

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Kopfszeile 12 Pf. für Anzeigen im Advertis, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Mellemteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 27.

Mittwoch, den 4. April 1917.

27. Jahrgang

### Kurze Nachrichten.

Zwischen Atlas und Äsne setzten die Engländer und Franzosen starke Kräfte ein, die nur unter erheblicher Einbuße unserer Truppen Boden abgewannen. Zu beiden Seiten des Duse-Äsne-Kanals und auf der Hochfläche von Bregny kamen französische Angriffe nur verlustreich und wenig vorwärts. In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder. Zu beiden Seiten des Uz-Tales setzten die Russen nach starker Artillerievorbereitung zu einem großen Angriff an, der jedoch abgeschlagen wurde. Die russische Revolutionsregierung traf im russischen Hauptquartier ein, wo sie vom General Alexejew und vom ganzen Generalstab empfangen wurde. In Petersburg haben die Vertreter Frankreichs und Englands wegen der Zunahme der radikalen Agitation einen gemeinsamen diplomatischen Schritt unternommen. Der republikanische Bauernbund der Duma hat an die russischen Bauern eine Kundgebung mit Landverprechungen gerichtet.

### Deutsche Kreuzertätigkeit im Atlantischen Ozean.

Reuter-Meldung. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Bark „Cambroune“ mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen angekommen ist, die zu den Besatzungen von Schiffen gehören, die von einem deutschen Schiff bei Trinidad versenkt worden sind. Dieses Schiff wird als Segelschiff mit Gasolinturbinen geschildert. (W.B.)

Nach einem weiteren Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambroune“ am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad westl. L. und 5 Grad südl. Br. begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden und war außerdem mit zwei 105-Millimeter-Kanonen und 10 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hatte drei Maschinen und eine drahtlose Station, Kommandant war Graf Lutzer. Nach Aussagen der in Rio gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Eskorte der Unterseeboote von Deutschland abgefahren. Es hieß „Seeadler“ und hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelsschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegesflagge ersetzt, wenn die Boote nahe genug gekommen waren. In der Grund gehöret sind u. a. folgende Schiffe: „Gladys Royle“ (3268 T.), „Charles Gounod“ (3100 T.), „Kochepicault“ (3150 T.), „Nohmgod“ (5500 T.) und „Sogarth“ (1231 T.). Das letztgenannte Schiff hatte versucht, zu flüchten, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren. (W.B.)

### Die Stimmung der russischen Arbeiter.

„Temps“ meldet aus Petersburg: Das revolutionäre Arbeiterblatt „Pravda“ fährt fort, den Gedanken einer Einstellung des Krieges zu vertreten, während „Iswestia“, das Blatt des Arbeiter- und Soldatenausschusses, zwar den Krieg nicht billigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, das nach seiner Ansicht einen Eroberungskrieg führt. (W.B.)

„Daily Telegraph“ erfährt aus Petersburg vom Donnerstag, daß die „Radoschafa“, das Blatt der gemäßigten Sozialdemokraten, sich scharf gegen eine Einverleibung Konstantinopels in das russische Reich ausspricht. — Ueber die Notwendigkeit, den Krieg energisch fortzusetzen, besteht in dem Komitee der Soldaten- und Arbeiterabgeordneten keine ernste Meinungsverschiedenheit mehr. Man ist sich nur noch nicht über die Kriegsziele im Klaren. Die Aufgabe aller offensiven Absichten ist für die sozialistischen Parteien offenbar nicht gleichbedeutend mit der Wiederherstellung des Status quo in Europa. Die Aufrichtung einer polnischen Republik soll natürlich bedeuten, daß Polen und Westgalizien den Mittelmächten verlorengehen würden, und angesichts des Erwachsens der ukrainischen Elemente könne man auch kaum annehmen, daß die ukrainische Bevölkerung sich damit abfinden würde, daß ein Teil des Baltes unter österreichischer Herrschaft bleibe. Auch die armenischen Demokraten würden sich wahrscheinlich nicht in die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft in Armenien fügen. Die Zurückweisung imperialistischer Angriffslust schließe den

Frederitismus nicht aus, und ebenso das Recht jeder Nation, ihre eigenen Angelegenheiten zu ordnen, ist also nicht gleichbedeutend mit dem Sichschicken in die jetzigen politischen Verhältnisse Europas. — Die Partei der Amerikanisten verhält sich vorläufig ruhig, aber es wird sicher noch zu einer erregten Erörterung über die tatsächlichen Wünsche des russischen Volkes kommen. (W.B.)

Es ist zu beachten, daß diese Meldung aus englischer Quelle stammt. Wenn die russischen Revolutionäre wirklich eheulich das Nationalitätenprinzip durchführen wollten, dann sollten sie damit anfangen, Finnland, Georgien und der Ukraine die völlige Selbständigkeit zu verleihen.



## Alles wanft — — —

Auf allen Fronten haben wir dem  
Segner ungeheure Gebiete entrissen!

Unsere U-Boote  
haben dem feindlichen Handel  
den Todesstoß versetzt!

Die Urheber des Kriegs,  
Grey und Asquith, Delcassé und Briand  
sind von ihren eigenen Völkern aus  
Amt und Würden gejagt!

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

## Eins steht fest:

Die solide Grundlage  
des deutschen Staatsgebildes und die  
unverfälschte Kraft des deutschen Volkes.

Darauf beruht auch  
die unantastbare Sicherheit der  
deutschen Kriegsanleihen.

Hilf den Krieg gewinnen!  
Gib Dein Geld dem sichersten Schuldner  
der Welt, dem Vaterlande!



### Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Mit einer großen Menge aus unserer Bewohnerschaft hatte sich am Sonntag der Saal des deutschen Hauses zum Familienabend für unsere Neukonfirmierten gefüllt.

Im Laufe des Abends entbot der Vorsitzende des Jünglingsvereins, Herr Mar Oswald, allen Erschienenen einen herzlichsten Willkommensgruß und knüpfte daran die Bitte an die Neukonfirmierten um zahlreiche Anmeldungen zum Jünglings- und Jungfrauenverein. Gedichtvorträge, gemischte Chorgesänge und 2 Theaterstücke füllten den Abend aufs beste und ernteten lebhaften Beifall. Ein Schlußwort des Herrn Pfarrers Schneider beendete die wohlgelungene Veranstaltung.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im März 104 Einzahlungen im Betrage von 16 155 Mk. 29 Pf. und 90 Rückzahlungen im Betrage von 21 118 Mk. 37 Pf. (einschl. 2292 Mk. 76 Pf. für Kriegsanleihen). Es wurden 17 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher sind erloschen.

Bretinig. Am Palmsonntag wurden in hiesiger Kirche 31 Knaben und 22 Mädchen, zusammen 53, konfirmiert.

Großröhrsdorf. (Sparkasse.) Im März 1917 erfolgten 364 Einlagen im Betrage von 44602 Mk. 28 Pf. und 228 Rückzahlungen im Betrage von 27704 Mk. 99 Pf. 18 Bücher wurden neu ausgestellt, 15 Bücher sind erloschen. Der Gesamtumsatz betrug 226119 Mk. 96 Pf.

Großröhrsdorf. Am Sonnabend hielt Herr Obstbauwandlehrer Ostfisch-Baumen im Gasthof zum Stern einen gutbesuchten, mehrstündigen Vortrag über „Einige Tagesfragen im Obst- und Gemüsebau“. Seine Ausführungen fanden allseitigen Beifall. Ein Merkblatt „Baut Gemüse“ werden wir in kurzer Zeit beilegen und dadurch dem Leser Gelegenheit bieten, denselben alles für ihn Wissenswertes zu entnehmen.

Großröhrsdorf. Am 8. April veranstalteten die hier beliebten Gäste der Dresdner Kammerspiele eine Vorstellung im Hotel Hauke; sie bringen das Lustspiel „Die lustigen Heibelberger“ mit tgl. sächs. Hoftheaterleiter Neumann als Gast. Man kann bei der glänzenden Besetzung der Vorstellung mit großem Interesse entgegensehen.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat März in 34 Posten 2 352 Mk. 31 Pf. eingezahlt und 3 neue Bücher ausgestellt, dagegen erfolgten 13 Rückzahlungen mit 2 905 Mk. 25 Pf. Dabei waren 4 Rückzahlungen mit 2 125 Mk. 25 Pf. zur 6. Kriegsanleihe.

Königsbrück. Kriegsnotgeld, und zwar 10 000 Mark in Zehn- und Fünfzigpfennig-Scheinen, soll einem Beschlusse des Stadtgemeinderats zufolge auch hier ausgegeben werden.

Gemüsebau. Wir machen die Landwirte darauf aufmerksam, daß der Landeskulturrat Gemüsesamereien, und zwar: Möhren, rote, gelbe, weiße; Späts- und Dauerkohl, auch grüne Bohnen, abgeben kann. In erster Linie werden die durch Anbauverträge bewirtschafteten Flächen berücksichtigt.

Zittau. Die Einstellung türkischer Lehrlinge wird demnächst auch in Handwerksbetrieben des hiesigen Bezirks erfolgen. Wie in der letzten Vollversammlung der Gewerbekammer Zittau bekannt gegeben wurde, haben sich bis jetzt 28 Meister zur Einstellung türkischer Lehrlinge bereit erklärt. Für jeden der sächsischen Gewerbekammerbezirke sind zunächst 20 junge Türken als Lehrlinge vorgesehen.

Hoheneck. Die hiesige Landesstrafanstalt ist wegen geringen Bestandes an Gefangenen bis auf weiteres geschlossen worden.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Chemnitz. (Todessturz.) Der vier Jahre alte Knabe Alfred Schnabel, dessen Vater im Felde gefallen ist, öffnete in einem unbewachten Augenblick in der im vierten Obergeschoß nach der Lutherstraße zu gelegenen elterlichen Wohnung ein Fenster und stürzte durch dieses hinab auf den Fußweg. Hierbei erlitt der Kleine so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Hohenstein. (Lebhafter Geschäftsgang in der Webindustrie.) Seit einigen Wochen wird in den hiesigen Webereien wieder lebhaft gearbeitet. Die seit langem übliche, infolge des Baumwollverbots auf 18 bis 20 Stunden wöchentlich herabgesetzte Arbeitszeit wurde in mehreren Betrieben auf 58 Stunden verlängert. Den Anlaß gaben Heeresaufträge, die auf längere Zeit vorliegen.

Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal. Einem schweren Vergehens haben sich mehrere Einwohner insofern schuldig gemacht, als sie seit langer Zeit an Lebensmittelfakten und Marken Fälschungen vornahmen und sich auf diese Weise größere Mengen von Lebensmitteln verschafften, als ihnen zustanden. Die Fälscher sind zur Anzeige gebracht worden.

# Unser U-Boot-Krieg.

Von Großadmiral v. Koester.

Bei Ausbruch des Krieges wurde in England sofort der Grundriss aufgestellt, gegen Deutschland — auch gegen Frauen und Kinder — den Hungerkrieg zu führen. Es handelte sich von vornherein um die Zerschmetterung Deutschlands, um die Vernichtung der preussischen Monarchie. Was sollten wir gegen diese Art des Krieges anders machen, als daß wir jegliche Waffe, die uns zur Verfügung steht, nach Möglichkeit auszunutzen bestrebt sind. Man hat angeregt, ob nicht in ähnlicher Weise, wie es im amerikanischen Sezessionskrieg der Fall gewesen ist, der Blockadebrecher in die Gröndung treten könnte. Derselbe hat sich als U-Handelsboot glänzend bewährt, aber als über Wasser fahrendes Schiff mit der Möglichkeit, Ladungen in größerer Menge zu beibringen, konnte er heutzutage nicht mehr anwendbar sein. Einmal wegen der furchtbaren Entwicklung der Unterwasserwaffen, sodann aber auch wegen der Gestaltung unserer Küste.

Über die Lage des sogenannten „nassen Dreiecks“ vergegenwärtigt, weiß, daß dort kein Schiff unbemerkt ein- und auslaufen kann. Gewiß ist für diese unsere Küste gefahren, was hat gefahren können, um ihren militärischen Wert zu verbessern. Zunächst durch die Schaffung unserer stets gerechsbereiten, kampfmütigen Hochseeflotte, welche der englischen großen gegenüber als die deutsche siegreiche bezeichnet zu werden verdient, die darauf brennt, sich noch einmal mit dem Feind zu messen. Nur darf man nicht von ihr erwarten, daß sie sich der gewaltigen Übermacht gegenüber an die feindliche Küste begeben sollte. Sodann durch unsere Küstenbatterien. In unseren braven Matrosen-Artilleristen ist eine mächtige, kriegsgewaltige Kraft aufgewickelt.

Als dritter und sehr wichtiger Faktor hat sich der rechtzeitig erweiterte Kaiser-Wilhelm-Kanal erwiesen, dessen große Bedeutung für den Krieg von Tag zu Tag mehr und mehr hervorgetreten ist. Als vierter, der Besitz des stark besetzten Helgoland, denn wenn wir die Insel nicht in unserem Besitz hätten, könnten wir nicht Herren des südlichen Teils der Nordsee sein. Und schließlich unsere Vorpostenstellung an der flandrischen Küste mit der alten deutschen Handelsstadt Brügge und dem Handelszentrum Antwerpen.

Über den U-Bootkrieg möchte ich mich nicht eingehend auslassen, denn darüber haben uns die Tagesblätter schon genug Aufklärung gebracht, auch brauche ich nicht näher darauf hinzuweisen, von wem die bedeutendsten Einflüsse selbst der beschränkten U-Bootkrieg schon auf die Kriegsführung im Osten und Süden gewesen ist, aber eines möchte ich nicht unterlassen zu sagen, daß der uneingeschränkte U-Bootkrieg, neben äußerster Energie, Zeit erfordert und daß nicht jedes Schiff, das in das Sperrgebiet eintritt, auch versenkt werden kann. Ich möchte mich des Beispiels der Treibjagd bedienen, bei der auch nicht jede Kreatur, die vorkommt, zur Strecke gebracht wird, selbst wenn an der Trefflichkeit der Schützen Zweifel nicht zu erheben sind.

Hr. Archibald Hurd, einer der bekanntesten Marinefachleute Englands, sagt im „Fortnightly Review“ in seiner preiswürdigen Sprache: „Die im Laufe des Krieges gegebenen Zahlen über Außenhandelsstatistik sind leider illusorisch, da sie sich nicht auf die Mengen, sondern auf die Preise gründen. Die Ausfuhr nach England hat sich seit dem Jahre 1913 um 29 Millionen Tonnen vermindert. Sie betrug damals 62 Millionen Tonnen, d. h. also ungefähr das Doppelte der heutigen. Was nun die Einfuhr betrifft, so haben wir zu unterscheiden diesejenige durch neutrale und durch englische Schiffe. Die Einfuhr durch letztere ist zurückgegangen von 15 Millionen um 6 Millionen Tonnen, also um ein Drittel und durch letztere von 44 Millionen auf 27 Millionen, also auch um ein Drittel.“

Wenn wir nun berücksichtigen, daß durch den uneingeschränkten U-Bootkrieg die neutrale Schifffahrt noch weiter um die Hälfte zurückgeht — ich glaube nicht, daß das zu hoch gegriffen ist — und daß wir monatlich 600 000

Tonnen versenken, so würde dies bei 6 Monaten U-Bootkrieg, wenn ich den Januar noch mit 400 000 Tonnen dazu rechne, rund 4 Millionen Tonnen Schiffsverluste ergeben. England würde dann nur zwei Fünftel der Einfuhr gegen 1913 behalten. Wir dürfen aber nicht unberücksichtigt lassen, daß die Bedürfnisse des Landes sich während des Krieges wesentlich gesteigert haben, für das gewaltige Heer, das England aufgestellt hat, namentlich an Lebensmitteln und Munition. Andererseits dürfen wir aber nicht außer acht lassen, daß England während der nächsten sechs Monate sich neuen Schiffsraum schaffen wird, doch wird man dafür kaum mehr als eine halbe Million Tonnen in Anschlag bringen können. Viel würde das an der vorher angegebenen Zahl aber nicht ändern, wenn man berücksichtigt, daß die Versenkungen reichlicher ausfallen scheinen, als angenommen war, wie dies aus dem Ergebnis für Februar hervorgeht. Auch muß das Getreide, welches früher aus Amerika kam, infolge der dortigen Misere jetzt aus Australien hergeschafft werden und beanprucht infolge der bedeutend längeren Reise ein wesentliches Mehr an Schiffsraum.

Zum Schluß sei noch auf einen andern Artikel Hurd's hingewiesen, in dem er in klarer Weise auseinandersetzt, daß die amerikanische Flotte den Engländern für den Bündnisfall nicht von Nutzen sein würde, denn selbst, wenn die Amerikaner sich einen Stützpunkt in Europa schaffen sollten, so würde dies keineswegs ein Zuwachs an Stärke, sondern eher an Schwäche sein, da sie hierbei an Lebensmitteln, Munition, Kohlen usw. brauchen würden, das die allgemeine Schiffsraumnot dadurch nur vergrößert werden würde. Große Kriegsschiffe hätten die Engländer ja außerdem genug, die ihnen ihnen nichts; gebrauchen würden sie allein die kleinen Küstenfahrzeuge wie Torpedo- und U-Boote usw. Diese könne Amerika bei seiner langausgedehnten Küste aber nicht entbehren. Zum Schluß sagt er: „Auch den Unfug dürfen wir nicht vergessen, daß die Begriffe von Manneszucht bei den Ver. Staaten nicht die gleichen sind wie bei uns und vor allem nicht wie in Deutschland.“

Ein größeres Lob kann vom Feinde nicht ausgesendet werden. Wir müssen alle unsere Waffen einlegen, wir müssen an allen Fronten liegen, damit wir stark sind, um nach Beendigung des furchtbaren Ringens die uns bevorstehenden schwierigen und gewaltigen Aufgaben erfüllen zu können!

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Das Rätsel der Lage.

Nach Meldungen italienischer Blätter beschließen die Deutschen die geräumten Orte an der Westfront aus unbekanntem, ständig wechselnden Artilleriestellungen. Die französische Presse erklärt, daß an der Front bereits wieder eine Eskalation eingetreten sei, und eine Note der Agence Havas' bezeichnet Hindenburgs Westfrontplan als unüberwindlich. In den geräumten Gebieten ist keine Straße und keine Bahnstrecke mehr benutzbar. Der „Gaulois“ weist auf Hindenburgs Rückzug im Osten hin und meint, auch dort wurden erst durch den Rückzug die Schlachtfelder beschossen. Deswegen, so fährt das Blatt fort, ist die französische Leistung mit gutem Grund vorzüglich. Sie denkt an einen möglichen, sogar wahrscheinlichen Rückzug und richtet sich daher in dem eroberten Gelände erst ein. Die Fühlung mit dem Feinde geht zwar nicht verloren, aber nur leichte Infanterie- und Kavallerieabteilungen wagen sich vor. Man ist gegen alles, selbst die unerwarteten Ereignisse, auf der Hut. Am einfachsten wäre natürlich, anzunehmen, daß der Gegner den Kampf aufgibt und sich zurückzieht, aber die Wahrscheinlichkeit ist oft etwas ganz anderes als die Wahrheit.

### Das Wetter ist schuld.

Englische Blätter berichten nach einer Neutermeldung: Über eine Front von ungefähr 100 Meilen hat der Stellungskrieg

dem Bewegungskrieg Platz gemacht. Gern würden die Franzosen diesen Vormarsch kämpfend fortgesetzt haben, aber infolge des schlechten Wetters wurde dies unmöglich gemacht. Der große vorausspringende Bogen von Verdun bis Le Transloy ist völlig verkommen. Die deutsche Front bei Soissons weist jetzt einen sehr scharfen Winkel auf, und zwar dort, wo diese jetzt nach dem Osten abbiegt und dem Laufe der Aisne folgt.

### Lob der deutschen Flotte.

In dem jüngst in London veröffentlichten Bericht über das Dardanellen-Unternehmen beanpruchen folgende Sätze besondere Aufmerksamkeit, zumal sie von Lord Fisher stammen: „Solange die deutsche Hochseeflotte in ihrer augenblicklichen großen Kampfkraft unberührt bleibt und ihre glänzende Schießausbildung sich auf der Höhe erhält, solange ist es dringende unabdingbare Notwendigkeit für die englische Flotte, sich auf keine Unternehmungen einzulassen, wodurch ihre gegen-

## Zeichnet die sechste Kriegsanzahl!

wärtige zahlenmäßige Überlegenheit beeinträchtigt wird. Diese Überlegenheit ist wahrhaftig nicht zu groß, in Betracht der schweren Einbuße an wertvollen Schiffen und unerfährten Offizieren und Mannschaften, deren Verlust während des Krieges nicht wieder gutgemacht werden kann. Selbst alte Schiffe sollte man nicht auf Spiel setzen, denn auch ihr Verlust schließt den der Besatzungen mit ein, die die einzigen Reserven für unsere Flotte bilden.“

## Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 26. März.  
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats der Reichsjustizverwaltung.

### Staatssekretär Dr. Lisco:

Bei dem Gesetz zur Vereinfachung der Rechtspflege, das hier so stark kritisiert worden ist, handelt es sich durchaus nicht nur darum, Justizbeamte, sondern auch Schöffen, Geschworene, Zeugen und Sachverständige freizustellen. Alle Zurückstellungen laufen bis zum 31. März. Sollten alle diese Kräfte mit einem Mal eingezogen werden, so kämen wir in große Verlegenheit. Selbstverständlich brauchen wir, um einen baldigen Frieden zu erzielen, alle sich zum Kriegsdienst eignenden Kräfte. Gerade diesem Zweck aber dient die Vorlage zur Vereinfachung der Rechtspflege, und ich kann Sie nur bitten, sie möglichst schnell zu verabschieden. Es sei weiter gesagt, daß eine ganze Anzahl hervorragender Richter aus dem Anwaltsstande hervorgegangen sind. Man muß aber bedenken, daß der Andrang der Anwälte zu den Richterstellen nicht allzu groß ist.

Abg. Stadthagen (Soz. Arbq.): Also die Rechtspflege soll beschleunigt werden. Im Prozeß gegen den Fürsten Guleburg merkt man davon nichts. Nebenher wendet sich dann gegen den Bucher, der nur in einer sozialistischen Gesellschaft völlig befreit werden könne.

Abg. Bruhn (Nicht. Fr.): Die Namen gewisser Richter werden von der großen liberalen Presse verschwiegen. Das Volk weiß aber trotzdem, daß immer eine gewisse Spezies anzutreffen ist, wo es Wucher gibt.

Staatssekretär Dr. Lisco legt Verwahrung ein gegen die Stadthagenschen Vorwürfe wider den Oberreichsanwalt und die Polizei.  
Abg. Landsberg (Soz.): Der Abg. Bruhn hat heute die Ansicht des Reichstags über seinen Takt und Gehmaß noch übertrumpft. Seine Rede kann ich nicht kennzeichnen, denn er ist mir keinen Ordnungsruf wert. So redet er in einer Zeit, in der Deutsche aller Konfessionen ihr Blut für Deutschland vergießen.

Abg. Blatz (Fortshr. Bp.) tritt für die Rechtsanwälte ein und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Bruhn.

Die Entschuldigungen, die sich gegen den Kriegswucher richten, werden angenommen.

### Das Reichs Eisenbahnamt.

Hierzu liegt ein Antrag der fortschrittlichen Volkspartei vor, der schon im Ausschuß gefaßt war, dort aber mit schwacher Mehrheit abgelehnt wurde. Dieser Antrag wünscht die Vorlage einer Denkschrift über die voraussichtlichen finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungen und Ergebnisse einer Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens mit Einfluß der Binnenwasserstraßen, und zur Vorbereitung dieser Denkschrift die Einberufung eines Sachverständigen aus sachverständigen Mitgliedern des Reichstages, Parlamentariern, sachverständigen Beamten und Vertretern des Großen Generalstabes.

Während die Abg. Dr. Pileger (Ztr.) und Schiele (konf.) sich gegen den Plan der Reichs Eisenbahnen erklären, treten die Abg. Keil (Soz.) und Dr. Müller-Reiningen (Bp.) dafür ein.

Der Präsident des Reichs Eisenbahnamtes Dr. Wacrzapp erklärt, es sei augenblicklich kein Bedürfnis für die Reichs Eisenbahnen.

Bei der nun folgenden Beratung des Etats des Reichs Eisenbahnamtes wird einstimmig ein national liberaler Antrag angenommen, den Kriegsteilnehmern von 1870/71 und der früheren Feldzüge eine außerordentliche Zulage aus Reichsmitteln zu gewähren.

Das Haus verläßt sich.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Bei der Beratung über die Schutzhaft im Hauptausschuß des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich, die Regierung habe das größte Interesse daran, den beklagten Missetätigen abzuwehren. Eine große Anzahl von Fällen sei auch schon geregelt. Man könne das Kriegsrecht nicht scharf abgrenzen gegenüber dem Schutzhaftgesetz, darin liege die Schwierigkeit. Diese Grenzlinie müsse gesucht werden, das verfolge der Erlaß des Militärroberbefehlshabers, der sich durchsetzen werde und müsse und dann würden die Abstände in der Hauptsache beseitigt sein.

\* Im Bundesrat wurden in der letzten Sitzung angenommen: Die Entwürfe einer Bekanntmachung, betr. die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, und einer Bekanntmachung, betr. die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Glas-Lothringen, sowie die Entwürfe zu Gesetzen, betr. die vorläufige Regelung des Reichshaushalts und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1917.

### Frankreich.

\* Das von der Regierung erlassene Ein- fuhrverbot wird von der gesamten Presse heftig befehdet. Der „Temps“ meint, man töte auf diese Weise den französischen Handel schon während des Krieges und man müsse sich fragen, ob man ihn nach dem Kriege wieder aufrechter lassen werde. Die bewilligten Maßnahmen seien nur eine schwache Hoffnung für die Handelstreibenden. Am meisten betroffen sei die eigentliche französische Produktion, die Luxusindustrie.

### Amerika.

\* Soweit die spärlichen, einander widersprechenden Nachrichten aus den Ver. Staaten erkennen lassen, ist man im allgemeinen jenseits des großen Teiches nicht so kriegsbegeistert, als die englischen Organe Glauben machen wollen. Die Frage des Eingreifens Amerikas in den Krieg hat erneut die Öffentlichkeit in zwei sich heftig befehdende Lager getrennt. Selbst im Kabinettsrat, der wiederholt zusammen trat, war eine Einigung über die Abschiebung eines Expeditionskorps nach Europa nicht zu erzielen. Aus dem Westen des Landes ist erneut die Aufforderung an den Präsidenten ergangen, einen klar umrissenen Plan vorzulegen, damit man seine Ziele und die Mittel kennen lerne, mit denen er sie verwirklichen will.

## Drohnen.

11) Roman von M. Vergez.

„Was tun?“ rief die Kommerziantin verzweifelt. „Mein Gott, meine Nerven!“  
„Sofort den Verkehr mit Doktor Faller abbrechen“, rief Herr von Hupier der aufgeregten Dame. „Einziges Mittel, der Gesellschaft Satisfaktion zu geben, die unbedingt das von der Familie des Kommerzianten Lang fordern wird.“

Hedwig maß den Vetter von oben bis unten mit einem Blick der Verachtung.  
„Das wäre feige, unedel und erbärmlich!“ sagte sie mit der Empörung bebender Stimme. „Wenn all das wahr sein sollte, was hier mit breitem Behagen erzählt wird, wer darf den Herrn Doktor dafür verantwortlich machen, niemand! Doktor Faller ist Kavaller und Gentleman, tadellos liegt sein Leben vor uns, der Schatten aus dem Grabe seines unglücklichen Vaters weicht der Sonne seiner persönlichen Verdienste. Tugenden und Eigenschaften zeichnen ihn weit von anderen Männern aus, die nichts aufzuweisen haben als Geld, Einbildung oder Geburt.“

„Ist das meine stolze, herbe Tochter, die so spricht!“ rief die Kommerziantin aus, der es ganz unbegreiflich war, daß gerade Hedwig auch jetzt noch so energig das Wort zur Verteidigung des Doktors führte.

„Ich bin nicht mehr deine Tochter wie ich sie einst war!“ entgegnete das schöne, stolze Mädchen und ein Zug der Weichheit und jung-

fränkischen Zartheit verhönte ihr Gesichtchen, „bin nicht mehr die blattierte, lapzidiöse Weltkame von ehedem; ich habe mich selbst gefunden!“

Ein Strahl des Glücks brach bei diesen Worten aus ihren Augen; sie war schöner, mädchenhafter in diesem Augenblick.  
„Du hast dich verloren, Hedwig!“  
„Nein, Mama!“ sie schüttelte schmerzhaft lächelnd das schöne Köpchen, „ich habe mich gefunden, ich verteidige ihn nur, das ist unsere Pflicht, denn er ist uns Freund, fast ein Sohn dieses Hauses, in dem er so gerne weilt. Mama, du denkst sonst edel und groß, sei jetzt nicht kleiner!“

Sie legte zärtlich den Arm um den Nacken der Mutter; Herr von Hupier biß sich vor innerer Wut die Lippen fast blutig; er sah sich in seinen Berechnungen getäuscht; geärgert sagte er daher: „Gründigste Tante denken groß, zu groß, um die Vergangenheit dieses Herrn zu übersehen!“

„Vergangenheit!“ brauste Hedwig jetzt auf. „Du beliebst in Rätseln zu sprechen und ein herbes Urteil über deine eigene Vergangenheit. Freilich, deine Vergangenheit am Spieltisch und am Totalisator ist gänzlich einwandfrei!“

„Das sind noble Passionen, bin Kavaller und habe Privilegien“, entgegnete Herr von Hupier und laute während an seinem Schmirrbart; solche Dinge hatte ihm noch niemand ins Gesicht geschleudert; er haßte in diesem Augenblick seine schöne, mutige Cousine, denn er war sich wohl bewußt, daß er in ihrer Gunst jeden Boden jetzt verloren habe.

„Morgen ist die Wahl, das Volk wird über Friedrich urteilen!“ rief Hedwig begeistert und siegesgewiß aus.

Herr von Hupier zuckte zusammen, dann aber lächelte er maliziös. „Voll ein Wahn!“ sagte er scharf und schneidend. „Seifenblase, die vom gemachten Winde hin und her geschleudert wird, bis sie zerplatzt. Hat je das Volk ein Urteil, handelten sie die Massen selbständig? Von Schlagworten lassen sie sich führen und — er schlug mit der flachen Hand auf das Zeitungsbrett — „dies ist ein Schlagwort, das ihn vernichtet!“

„Das glaube ich nicht, das Volk ist besser und edler!“ entgegnete Hedwig zuversichtlich. „Eigentlich, daß gerade du ihn so warm vertheidigt!“ sagte Herr von Hupier ärgerlich. „Dr. Faller ist ein Mensch, der, wenn er heiratet, die Dame seines Herzens zur Tochter eines Desauteranten und Selbstmörders macht; zweifelhaftes Vergnügen auf Ehre!“

„Entsetzlich, entsetzlich!“ jammerte die Kommerziantin, „ich, eine geborene von Hupier, in dieser Möglichkeit! Meine Tochter, meine Nerven!“

„Entsetzlich in der Tat!“ bestätigte ihr Neffe, denn es jetzt eine diabolische Freude machte, seine Cousine zu quälen.

„Was gedenkst du zu tun, wenn sich der Inhalt dieses Blattes bewahrheiten sollte?“ fragte Hedwig ihre Mutter.

„Ich werde Herrn Dr. Faller nicht mehr empfangen, und fordere das auch von dir!“ raste sich Frau Lang zu einem Entschluß auf. Hedwig ließ einen leichten Schrei aus.

„Cousine scheint den Herrn zu verteidigen und ihn auch ferner empfangen zu wollen!“ wandte sich jetzt Hupier schadenstroh lächelnd an seine Tante.

„Und wenn ich's täte?“  
„Würde ich ihn zu ignorieren wissen, wenn er die Dreistigkeit besitzt, sich hier blicken zu lassen“, meinte Paul giftig.

Hedwig zog die Stirn in finstere Falten.  
„Mit welchem Recht?“ fragte sie dann streng.

„Ehre dieses Hauses gibt mir ein Recht“, entgegnete ihr Vetter, „geht über Rücksichten, die junge Damen nehmen, die gnädigste Tante bisher genommen haben!“

„Mein Gott, ich...“, wollte sich die Kommerziantin entschuldigen.  
„Entschuldige dich nicht vor Paul“, fiel ihre Tochter ins Wort. „Mama, es würde mich fränken, die Anzüglichkeiten des Veters über das, was wir tun und lassen sollen, imponieren mir nicht.“

Herr von Hupier zuckte mit den Achseln.  
„Doktor Beer hat mich vor Dir gewarnt“, sagte das schöne Mädchen erregt zu ihrem Vetter, dem bei Nennung dieses Namens das Blut in das abgelebte Gesicht flog. „Nicht umsonst hast du dich zum traurigen Boten dieses Schwärzartikels gemacht. Ich sehe klar; mich kannst du nicht täuschen. Er war dir hier im Wege, weil du dir Hoffnungen machtest, die nur ich erfüllen kann. Du bist im Irrtum, wenn du glaubst, mit ihm dir den Streit aus dem Wege geräumt zu haben.“

# Die Kämpfe im Westen.

Bilder von der Ancre-Schlacht.

Bei dem Dorfe Warlencourt war es besonders wichtig, das feindliche Nachrücken nach Kräften aufzuhalten. Mit Freuden entsprach die Truppe dieser Aufgabe. Die in diesem Abschnitt aufgestellten Divisionen hatten seit Anfang November die an und für sich insofern der tiefen Lage und des moorigen Untergrundes schlechten, im Kampfe entstandenen und anfangs nur aus Granattrümmern bestehenden Stellungen besetzt und ausgebaut, und jetzt mußte ohne Zwang zurückgegangen werden, obwohl der Gegner sich an diesen Stellungen so oft den Kopf eingerannt hatte! Die Vorbereitungen waren schwierig, denn der Feind durfte nichts merken. Dabei konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß er wenigstens im allgemeinen unterrichtet war, was bevorstand. Er mußte wissen, daß rückwärts unserer vordersten Linie eine Anzahl guter Stellungen entstanden war. Aber es stellte sich sofort nach Beginn der Bewegungen heraus, daß dem Feinde wenigstens der Zeitpunkt unseres Zurückgehens verborgen geblieben war, daß er also die vorgenommenen Sprengungen und Verstärkungen nicht erkannt hatte, und unsere stärksten Hoffnungen sahen sich übertroffen, als der Gegner mit Artillerie und Maschinengewehren noch tagelang die verlassen Stellungen besetzte.

Erst am dritten Tage nach der Räumung kam der Feind dahinter, daß eine Veränderung vorgegangen sei, und alsbald begann er auch seine Artillerie vorzuziehen, wußte aber noch nicht, wie weit wir eigentlich zurückgegangen seien, und freute deshalb planlos das Hintergelände der verlassen Stellungen ab.

Nunmehr zogen sich unsere Vortrupps allmählich in eine weiter rückwärts gelegene Linie zurück und hielten nur noch die sogenannte „Bastion“, eine Höhe nördlich des Dorfes Warlencourt. Nur durch eine flache Mulde von der „Bastion“ getrennt, hob sich, nach Südosten bis Osten sich hinziehend, die hochgelegene Gruppe der Dörfer Le Varque, Ligny-Pillois und Thalloy ab; auch diese lagen natürlich völlig in Trümmer. Hier nisteten sich, aus der englischen Linie vorrührend, allmählich feindliche Patrouillen und dann auch stärkere Kräfte ein. Das letzte Gedanken nahe, durch einen kräftigen Gegenstoß den in die Dörfer vorgebrungenen Feind „abzutreiben“.

Aus diesen Erwägungen ergab sich der Aufbau eines größeren Gegenangriffs, der am 2. März zur Ausführung kam. Dieses Unternehmen kam zwar nicht zur vollen Entwicklung, weil gleichzeitig ein heftiger Angriff der Engländer auf die „Bastion“ einsetzte. Diese mußte nach hitzigen Kämpfen dem Feinde überlassen werden, aber die Haltung der Verteidiger war über jedes Lob erhaben.

Durch diesen Ausgang des Kampfes um die „Bastion“ wurde dem Erfolg des Unternehmens gegen die Dorfgruppe ein gewisser Eintrag getan, da es sich in seiner rechten Flanke der Deckung entblößt sah. Dennoch gelangten die angelegten Kompanien in konzentrischem Zusammenwirken in die Dörfer hinein und kehrten planmäßig in die Gräben zurück, wobei sie eine erhebliche Anzahl Gefangener mitführten, darunter auch mehrere Offiziere. Leider haben sich die Engländer bei diesen Geschehnissen wiederum völlerrechtswidriger Mittel bedient. Es ist unzweifelhaft erwiesen, daß sie es versucht haben, einen zerstückelten, deutschen Grabenmörser auf einer Krankenbahn, mit der roten Kreuz-Flagge bedeckt, zurückzuschaffen. An einer anderen Stelle hat eine Abteilung, welcher es gelungen war, um die Flanke einer unserer Kompanien herumzukommen, sich dieser von hinten genähert, nachdem sie ihre flachen Stahlhelme mit deutschen verwechselt hatten. Beide schmählichen Kriegsverbrechen sind rechtzeitig erkannt und sowohl der „Verwundeten-Transport“ als auch die „Planendeckung“ durch Maschinengewehrfeuer bis auf den letzten Mann vernichtet worden.

Es ist nicht deutsche Art, Mächtigbewegungen, auch wo solche ohne Druck und Einwirkung des Gegners erfolgen und in ihrer Durchführung weit über das erhoffte Maß

hinaus gehen, als Siege zu feiern. Die „triumphale Liquidation des Gallipoli-Unternehmens“, die „geniale Räumung Polens“ überlassen wir unseren Feinden. Dennoch haben wir das Recht, auf das Gelingen der Rückverlegung unserer Front beiderseits der Ancre-Baches mit Stolz und Genugtuung hinzuweisen. Liefert sie doch den Beweis, daß, wie die Heimat, so auch die Truppe in unbedingtem Vertrauen zu ihrer Führung auch dann verharret, wenn es gilt, aus höheren Rücksichten das schwerste Opfer zu bringen, das dem Soldaten überhaupt zugemutet werden kann: auf Befehl eine mit Einsatz der besten Kräfte durch Monate harten Ringens hindurch zähe verteidigte Stellung planmäßig aufzugeben, ohne den Feind auf der Klinge zu spüren.

D. K.

## Von Nah und fern.

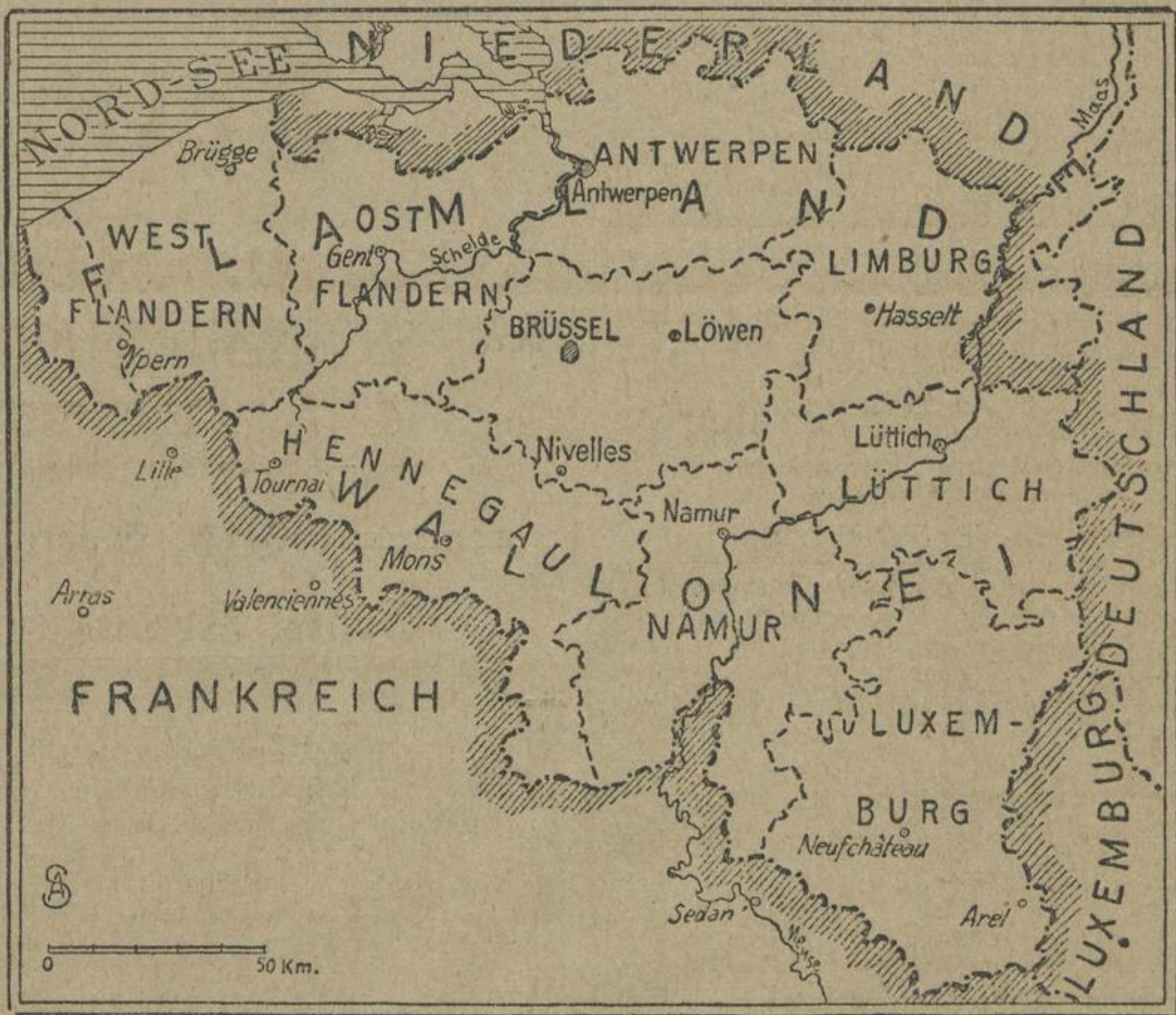
**Die Wärgkälte.** Daß die Funkenstation in Spitzbergen seit einigen Tagen beständig eine Kälte von 36-40 Grad Celsius meldet,

**Glückliche Rettung.** In Hlogau (Schlesien) spielten zwei Knaben auf dem Eise der Oder. Infolge der milder gewordenen Witterung setzte sich das Eis plötzlich in Bewegung, und die Knaben mußten auf einer größeren Eischolle die unfreiwillige Fahrt die Oder abwärts antreten. Von der Oberbrücke aus wurde die treibende Scholle bemerkt. Glücklicherweise hatte der Brückenwärter einen guten Gedanken. Schnell entschlossen warf er mit seinem Personal Stricke über die Brücke hinweg und machte die Knaben durch Zuruf aufmerksam, die Stricke zu ergreifen. Trotz der heftigen Strömung gelang es den Knaben auch wirklich, die Stricke zu fassen, an denen sie unter dem Jubel der Zuschauer in die Höhe gezogen und so vor dem sicheren Tode bewahrt wurden.

**Opfer ihres Durstes.** Ein Opfer ihres Durstes sind sechs russische Kriegsgefangene geworden, die auf dem Rittergute Groß-Dychow in Pommern beschäftigt waren. Als sie dabei waren, Spiritusküfasser zu verladen, fiel eines der Küfasser zu Boden und wurde tot. Diese Gelegenheit benutzten die Russen, um ihren so lange

## Flamland und Wallonei.

Die neuen Verwaltungsgebiete in Belgien.



In Belgien sind jetzt durch Verordnung des Generalgouverneurs zwei Verwaltungsgebiete gebildet worden, die für die flämische und wallonische Bevölkerung getrennt sind. Der flämischen Verwaltung werden die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern, Westflandern sowie die Kreise Brüssel und Löwen unterstellt. Das andere Ver-

waltungsgebiet wird aus den Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg, Namur und dem Kreise Nivelles bestehen. Die Verwaltung des erstgenannten Gebietes wird von Brüssel aus, diejenige des letztgenannten von Namur aus geführt. Die weiteren Anordnungen im einzelnen werden noch getroffen werden.

kann nicht allzusehr auffallen, da ja in der Nordpolgegend der März oft der kälteste Monat ist. Doch auch der skandinavische Galtinsel hat die neue Frostperiode eine strenge Witterung gebracht. Obenan steht Saporana, wo harntäßig 27 Grad Kälte herrschen. Der Eisenbahnverkehr in Schweden und Norwegen hat denn auch wieder mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

**Opfertag der Ärzte.** Der Geschäftsaus- schuß des Deutschen Ärztevereinsverbandes und der Vorstand des Leipziger Verbandes richten an jeden deutschen Arzt einen Aufruf, dem Leipziger Verband wenigstens 100 Mark, für die Kriegsanleihe gezeichnet werden soll, zur Verfügung zu stellen. Die Jinsen des gesammelten Betrages, der in das Reichsschuldbuch eingetragen wird, sollen der Hilfskasse zur Verringerung der Kriegsnot in Arztreisen zufließen.

unterdrückten Durst nach „Mutli“ ausgiebig zu löschen. Sie herantaten sich dergestalt, daß sie völlig leblos liegen blieben. Nur unter größter Anstrengung und nach vieler Mühe gelang es hinzugerufenen Ärzten, fünf der Russen wieder zum Bewußtsein zu bringen und sie am Leben zu erhalten, der sechste Gefangene ist der Einwirkung des übermäßigen Alkoholenusses alsbald erlegen.

**Neue ungarische Briefmarken.** In Ungarn sind zwei Werte einer neuen Freimarkensreihe zu 15 Heller (violett) und 20 Heller (braun) erschienen. Beide Ausgaben tragen die Abbildung eines Erntearbeiters im Kornfelde.

**Kartoffelhöchstpreise in Frankreich.** Pariser Blätter zufolge hat der französische Minister für Verpflegung, Violette, für Kartoffeln folgende Höchstpreise festgelegt: Für die Produzenten für gewöhnliche Sorten 15 Frank, für bessere Sorten 18 Frank für den Doppelzentner;

für den Kleinverkauf für gewöhnliche Sorten 20 bis 25 Cent. für das Kilo, für bessere Sorten 25 bis 30 Cent. für das Kilo. Die Höchstpreise sollen am 1. April in Kraft treten. — Frankreich muß, wie England, mit jedem Tage mehr die Methoden Deutschlands sich zu eigen machen, um die Nahrungsmittelkrise zu überwinden.

**Die Sommerzeit in England.** Die englische Regierung hat beschlossen, vom 8. April ab die Sommerzeit wieder einzuführen.

**Alkohol-Monopol in England?** Die Kommission zur Untersuchung der Frage des Handels mit alkoholischen Getränken hat der Regierung vorgeschlagen, in England und Wales diesen Handel dem Staate zu übertragen.

**Riesenbrand in Wladiwostok.** In den städtischen Hasenanlagen in Wladiwostok brach ein Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete. Dabei verbrannten 100 000 Kub. Baumwolle; für 7 Millionen Rubel Patronen explodierten. Der japanische Dampfer „Nagasaki Maru“, der Artilleriemunition geladen hatte, flog in die Luft. Man nimmt an, daß das Feuer von der Genbarmerie gelegt worden ist; zahlreiche Gendarmen wurden verhaftet.

## Volkswirtschaftliches.

**Kriegsbeihilfe für Hinterbliebene.** Die Bewilligung von Zuwendungen an hinterbliebene Angehörige und von Beihilfen zu den Berufsausbildungskosten ist vom Kriegsministerium für die Hinterbliebenen der stellvertretenden Frontkämpfer übertragen worden. Bewilligt werden widerrufliche Zuwendungen an Ehefrauen, Schwiegereltern, Pflegeeltern, Adoptiveltern, Geschwister und Stiefgeschwister, für die der Verstorbene vor seinem Eintritt in das Heer überwiegend oder wesentlich georgt hatte. Die Zuwendungen sind in monatlichen Teilbeträgen zahlbar. Bewilligungen für die rückliegende Zeit sollen aber einen Zeitraum von 6 Monaten nicht übersteigen. Die Höhe der Zuwendung richtet sich, abgesehen von der Vermögensfrage, nach der Höhe der von dem Verstorbenen tatsächlich geleisteten Unterstützung. Sie soll den Betrag von 240 Mark nicht überschreiten. Eine etwa gewährte Familienunterstützung ist mit dem reichsgerichtlichen Betrag in Anrechnung zu bringen. Besondere Regeln gelten für gleichzeitige Versorgung von leiblichen und Stiefeltern. Einmalige Zuwendungen als Beihilfen zu den Kosten der Berufsausbildung des Verstorbenen sind an die Voraussetzung geknüpft, daß für die Berufsausbildung des verstorbenen Heeresangehörigen von den Eltern, Großeltern, Geschwister der Eltern oder den anderen Personen erhebliche Aufwendungen in der Hoffnung gemacht worden sind, an dem Verstorbenen später insofern eine Stütze zu haben, als dieser aller Voraussicht nach für den Lebensunterhalt der Person georgt haben würde.

## Gerichtshalle.

**Königsberg i. Pr.** 3020 Mark Strafe wegen Verhütung von Kartoffeln an Schweine erhielt der Hegemeister Jacob aus Langsargen, Kreis Labiau, von der Strafkammer als Verurteilungssatz zugesprochen. Er hatte nämlich bis zu einem Zentner mehr Kartoffeln, als ihm gesetzlich zulauf, an seine Schweine veräußert. Der Staatsanwalt hatte 4000 Mark Geldstrafe beantragt.

**Posen.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Unterquäbender Dr. v. Wociszewski wegen Getreidehiebungen zu zwei Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Neuerdings sind gegen zahlreiche Personen in unserer Provinz Untersuchungen wegen Getreidehiebungen eingeleitet worden.

## Lustige Ecke.

**Eingegangen.** Parwächter: „Ein paar reizende Kinder, die da auf dem Rasen spielen! Sind wohl die Ihrigen?“ — Dame (gesmeichelt): „Ja allerdings.“ — Parwächter: „So, dann darf ich wohl um Ihren werthen Namen bitten! Es sieht doch da auf der Tafel, daß das Betreten des Rasens bei Strafe verboten ist!“

**Aus der Infanterie-Kasse.** Ein Unteroffizier hat jedoch seine Meinungen über den Gebrauch des Wortes „Achtung“ mitteilt und will sich nun davon überzeugen, ob sie alles verstanden haben. Er fragt also den Rekruten Meier: „Sagen Sie mir Meier, wie rufen Sie also nun, wenn z. B. der Herr Hauptmann die Kasernenküche betritt und Sie ihn zuerst erblicken?“ — „Vorwärts!“ lautet prompt die Erwiderung.

„Du weißt nicht, was du sprichst, Hedwig, was ist dir Doktor Haller!“ rief die Kommerziantin in ersticktem Tone.

Hedwig fühlte, daß sie jetzt sprechen und ihr Geheimnis preisgeben müsse; sie hatte es sich anders geträumt; es mußte sein oder sie verständigte sich an ihm und ihrer Liebe zu ihm, er sollte sich nicht in ihr gelauert haben.

„Ich liebe ihn, Mama!“ sagte sie einfach. „Hedwig, das ist stark!“ rief ihre Mutter entrüstet und blickte ihre Tochter verwundert an; das war ihre Tochter nicht mehr, die noch vor wenigen Tagen so blasiert über die Liebe philosophiert hatte.

Herr von Supper hatte sich bei dem Geständnis seiner Cousine erhoben; er wußte jetzt, daß seine Intrige umsonst gewesen war.

„Gnädigste Tante,“ sagte er, „entschuldigen Sie, wenn ich in den nächsten Tagen nicht vorpreche; reise nach Wien.“

„Paul,“ versetzte seine Tante. „Ich wünsche Dich morgen zu sprechen, hörst du, deine plötzliche Abreise würde den Stempel nur vergrößern.“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl, gnädigste Tante.“ Er verbogte sich dann und empfahl sich, Größt und But im Herzen.

Dr. Beer hatte recht geahnt; die Angriffe gegen den Doktor gingen von Herrn von Supper aus, der kein Geld scheute, um der Bergangenheit seines Albalen nachzuspüren. Als er aus dem Saale des Kommerzianten getreten war, ließ er einen Augenblick unachtsam stehen, dann schritt er rasch in der Richtung des Flusses davon. Er bemerkte nicht, daß ihm ein häßlicher

einfach gekleideter Mann folgte, dessen Blicke unheimlich junkelten.

13.

„Hedwig, was hast du getan!“ rief Frau Lang strenger als sonst aus, nachdem ihr Neffe sich verabschiedet hatte.

Nichts, als was mir die Pflicht gegen ihn vorschreibt,“ entgegnete Hedwig und schaute ihrer Mutter frei und offen in die Augen.

„Ich habe mein Kind verloren!“ jammerte die stolze Frau.

„Du hast es gefunden, Mama!“ rief Hedwig liebevoll und kniete vor ihrer Mutter hin mit beiden Armen sie umschlingend. „Höre mich an, liebste, edelste, beste Mama; ist er nicht edel und gut; hast du nicht selbst seine männlichen Tugenden, seine Ehrbarkeit stets vor mir gerühmt; hast du ihn nicht stets ausgezeichnet? Würdest du das getan haben, wenn du ihn als unwürdig erkannt hättest. Was du an ihm rühmtest, hat mich ihm gewonnen, was dir Achtung vor ihm einflößte, erfüllte mein Herz mit Liebe. Der süße Strom woiniger Gefühle schwoh in mir zum Meere an und machte aus mir, was ich bin, ein liebend, in seiner Liebe glückliches Weib.“

„Du wendest dich ab! Nicht doch! Wäre mir in die Augen. Ist dir nie der Gedanke gekommen, daß er dir näher treten würde; hast du nicht bemerkt, wie treu, wie liebend, wie unaussprechlich glücklich seine Blicke an mir hingen? Siehst du nicht, welche Macht ich über ihn gewann? Er, der Mann, der im Kampfe ums Dasein dem verheerenden Sturm der Krieg-

gefahr, der sich aus trüber Jugend empor-gearbeitet hat, er, der Tausenden befehlt, er ward zum Kinde, das meinen Launen sich fügte und meinem Willen folgte. Und liebt er dich nicht, er, der so viel erduldet hat und noch dulden muß, und trug er dich nicht auf seinen Händen?“

Bei den stehenden Worten Hedwigs war die stolze Frau weicher geworden, sie strich leise über das weiße Haar ihrer liebevollenden Tochter.

„Mama, gute, liebe Mama,“ schmeichelte diese, „es gilt das Herzensglück deines Kindes. Er ist deiner Tochter wert! Du hast seinen geraden, offenen stolzen Charakter erkannt, du hast mich ihn lieben gelehrt; er hat dein Herz gewonnen wie das meine. Betrachte sein Leben; der Arbeit, der Ehre und den Menschen geweiht, und vergleiche damit das Leben, das die Drohne führt, erbärmlich im Nichtstum, verächtlich im Genießen. Hier die moderne Trivialität, die von Vergnügen zu Vergnügen eilt und im Kostgenuß Anregung sucht, dort der ernste Mann der Pflicht. Wie eilig und schal ist dies Drohnenleben, das hier triumphieren soll, weil der Mann der Pflicht und des Verdienstes der Sohn eines Unglücklichen ist. Er liebt dich, und du könntest ihn von dir stoßen, nein, das tut meine Mutter nicht!“

„Ich kenne dich nicht wieder, meine Tochter,“ meinte jetzt die Kommerziantin in Tone der Verwunderung. „Wir sprachen jüngst, erinnere dich dich noch, über Liebe und Selbstmord, da urteiltest du ganz anders; damals warst du mein stolzes Kind.“

Hedwig barg ihren Kopf in den Schoß der Mutter und weinte.

„Ich meine es gut mit dir, mein armer Liebling,“ tröstete Frau Lang die Weinende. „Vertraue deiner Mutter!“

„Sei mir auch jetzt Mutter, der das Glück ihres Kindes über die Gesellschaft und ihre Geleise geht,“ flehte Hedwig und trocknete ihre Tränen. „Ich kenne mich selbst nicht wieder, ist das die Liebe, dann bin ich glücklich, geliebt zu haben.“

„Die erste Liebe ist eine Täuschung; man liebt da nur die Liebe!“ versetzte die Kommerziantin mit einem Seufzer.

„Und er? Sprich, darf ich ihn lieben, ihm angehören, darf ich glücklich sein?“

„Ich will nicht ungerecht, nicht unbedacht handeln, erst ihn und deinen Vater hören, ehe ich mich entschließe,“ sagte Frau Lang. „Du tust mir leid, mein Kind, deshalb allein will ich milder sein, obgleich die Ehre dieses Hauses un-nachlässigliche Strenge erfordert. Nicht ich, sondern dein Vater hat hier zu entscheiden, mein Kind.“

„Der Vater!“ rief Hedwig erschreckt und bange Ahnung erfüllte ihre Seele mit tiefer Wehmut.

„Er wird schließlich dulden, daß sein Kind den Sohn eines...“

„Halte ein, Mama,“ sagte Hedwig schmerz-erfüllt auf, „du quälst mich zu Tode; ich werde nicht von dem Geliebten lassen, nie, hörst du, nie; ich schwöre es dir, ich schwöre es ihm zu.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonnabend, den 7. d. M., nachm. von 2—6 Uhr.

## Brotmarken-Ausgabe

im Rittergute. Brotausweise sind mitzubringen.

Bretinig, den 2. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Die gemäß § 38 des Statuts des

### Spar- und Vorschuß-Bereins zu Großröhrsdorf

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
in Großröhrsdorf abzuhalten

## General-Versammlung

findet  
**Montag, den 16. April 1917, abends 8 Uhr**  
in Großröhrsdorf im Saale des „Gasthaus zum Anker“ statt.  
Schluß der Anwesenheitsliste: Punkt 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung und Bilanz für das Jahr 1916.
2. Bericht über das Ergebnis der Revision auf das Jahr 1916 und Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
4. Wahl der auscheidenden Vorstandes- und Aufsichtsratsmitglieder. Zuwahl von 2 Hilfsstellvertretern während der Kriegszeit.
5. Etwasige Anträge. — Dieselben sind bis **spätestens Dienstag, den 10. April 1917, abends**, beim Vorstande einzureichen.

Die Jahresrechnung liegt vom **7. April 1917** an zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aus.

Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.

Großröhrsdorf, 26. März 1917.

Spar- und Vorschuß-Berein zu Großröhrsdorf,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Der Aufsichtsrat:

Adolf Koch, Vorsitzender.

Der Vorstand:

Heinrich Unger. Alwin Philipp.

## Gasthof grüner Baum, Großröhrsdorf

Montag, den 9. April (2. Osterfeiertag):

### Große Varietee-Vorstellung

der beliebten

### Truppe „Treppe“ Truppe.

Dir.: Hugo Treppe-Dresden.

Dezentes Familienprogramm!

Vollständig neue Attraktionen!

Außer dem reichhaltigen Programm!

## Der Weltenbrand.

Großes Ausstattungstück!

Überall Pompen-Erfolg!

Tagesgespräch!

Einlaß 6 Uhr!

Anfang 7,30 Uhr!

Vorverkauf: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. im „Grünen Baum“.

Abendkasse: 1. „ 1,— Mk., 2. „ 75 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Achtung!

Nachmittags 4 Uhr:

Achtung!

große Kindervorstellung.

Eintritt 15 Pfg.

Niemand versäume, das herrliche Festprogramm zu besichtigen!

## Hotel Hause, Großröhrsdorf.

Ostersonntag, den 8. April, abends 7 Uhr:

Gastspiel: „Dresdner Kammerspiele“:

## Die lustigen Heidelberger.

Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber.

Preise der Plätze:

Vorverkauf: 1.—, 0,60, 0,30 Mk. Abendkasse: 1,25, 0,80, 0,40 Mk.

Vorverkauf: Hotel Hause, Erwin Kösen, Paul Schöne, Fleischermeister Hause.

Größeres

### Schulmädchen

zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

### 1 Wohnung

ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar.  
Nr. 117d.

Die

### nächste Nummer

wird Sonnabend nachm. von 1—5 Uhr  
ausgegeben.

Verlag „Allgemeiner Anzeiger“.

### Leiterwagen,

Rastenwagen,

Tafelwagen,

Schubkarren

und Räder

empfiehlt Ad. Prizke, Wagenbauerei,  
Großröhrsdorf.

### Konservengläser

empfiehlt Fernh. Schurig, Klempnerei,  
Großröhrsdorf.

## Anker, Großröhrsdorf.

Konzert-Cafee-Restaurant.

Am 1. Osterfeiertag:

## Sonder-Konzert,

ausgeführt von der

Kapelle des Herrn Musikdirektors Otto Senf.

Bolles Orchester.

Am 2. Osterfeiertage:

## Konzert

(Salon-Orchester).

Eintritt frei

Eintritt frei!

Angenehmer Familienaufenthalt.

Hierzu laden freundlichst ein

Hermann Gnauk & Söhne.

## Zeichnungen

auf die

### 6. Kriegsanleihe,

5 0/10 Reichsanleihe, unkündbar bis 1924,

4 1/2 0/10 Reichsschatzanweisungen,

auslosbar von 1918 an zu 110—120 %,

nehmen wir

bis 16. April d. J. mittag 1 Uhr

entgegen.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Rödertal.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, für den reichen Blumen schmuck und das ehrende Grabgeleit beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Groß-, Urgroß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers,

des Auszüglers

## Friedrich Wilhelm Caspar,

Veteran von 1864, 1866 und 1870/71,

sagen wir allen

herzlichen Dank.

Besonders Dank dem Kgl. Sächs. Militärverein für das zahlreiche Ehrengelait. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach!

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Weizdorf und Westf. Kriegsschauplatz.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:	
100 Zigaretten, Kleinwert.	1,8 Pf. Mk. 1,60
100 „ „ „	3 „ „ Mk. 2,30
100 „ „ „	3 „ „ Mk. 2,50
100 „ „ „	4,2 „ „ Mk. 3,20
100 „ „ „	6,2 „ „ Mk. 4,50

Verband gegen Nachnahme von 100 Stück an.

## Zigarren

prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk pro Kille.

### Goldenes Haus,

G. m. b. H.,

Berlin, Friedrichstr. 89,

Telefon. Zentrum 7437.

Lüchtiger

### Seizer

und

### Maschinist,

der auch eine elektrische Anlage zu überwachen hat, als Ersatz für einen zum Seeresdienst Einberufenen, gesucht von

C. G. Boden & Söhne,  
Großröhrsdorf.

## 1 Buchdrucker- lehrling

gesucht.

Verlag „Allgem. Anzeiger“.

## Für Bahnpatienten

empfehle ich mich zur

Anfertigung künstl. Gebisse,  
Plomben, Zahnziehen usw.

Langjährige Praxis ohne Nebengeschäft.  
Großröhrsdorf, Mühlstraße 255.

L. Borchert.

## Aphidol

Kadikalmittel gegen alle Baumschädlinge, bei Zimmerpflanzen, Gärtnereien, Feldern, Weinbergen, Obst- und Gemüsegärten. Bestandteile aus Nikotin, Schwefel, Crocol, Trifresol, Reiberpulver, gebranntem Kalk etc. etc. 1 Kilo Aphidol für 12 bis 14 Bäume reichend franko Mk. 2,90. Firma H. Wagner, Greiz i. U., Brüdenstr. 7.

## Wasserkannen,

Giesskannen,

Milchkannen, Milchgelten

und Schöpftöpfe

empfiehlt Bruno Nitzsche, Klempnerei.

## Konserven-Gläser

empfiehlt Bruno Nitzsche, Klempnerei.

## Briefumschläge

fertigt schnellstens die hiesige Buchdruckerei.

Kirchennachrichten von Bretinig.

(Der in früheren Jahren am Mittwoch vor dem Gründonnerstag abgehaltene Beichtgottesdienst fällt wegen Kohlenmangels aus, zumal am Gründonnerstag dem hl. Abendmahl ohnedies um der übrigen Teilnehmer willen abermals Beichte vorangehen muß.)

Gründonnerstag, den 5. April, 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl für die Konfirmanden, ihre Angehörigen und die Gemeinde.

Karfreitag, den 6. April, 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem hl. Abendmahl. — 3 Uhr nachm. liturgischer Gottesdienst mit anschließendem hl. Abendmahl.

Hierzu 1 Beilage.



1917. \* Nr. 11.

Illustriertes Unterhaltungsblatt.  
Erscheint jede Woche.

Verlag Stadt und Land  
Max Wundermann Berlin W. 30.  
Müchenerstraße 25

## Die Kaninchenzucht im Kriege.

Die Kaninchenzucht ist vor dem Kriege im deutschen Volke etwas stiefmütterlich behandelt worden. Nur in wenigen Gegenden hatte sie größere Bedeutung, und die Vereine, die sich ihrer annahmen, da wurde in den meisten Fällen mehr auf Sport und Ausstellung hingezüchtet als auf Nutzen und Fleischgewinn. Wenn ein Tier nicht so und so viel spitzfindig ausgeklügelte Punkte aufwies, so war es eben in den Augen der Sportzüchter und Rassefanatiker nichts wert. Aber Scherz bei Seite, auch diese Sportsleute haben sich Verdienste für die heutige Zucht erworben, und weiterhin ist es der einfachen Liebhaberei der Kinder mit zu danken, daß genügend Material vorhanden war, um eine größere Zucht schnell in Gang zu bringen.

Im letzten Kriegsjahre hat sich die richtige Nutzkamminchenzucht in nie geahnter Weise gehoben; die Zahl der zu Fleischzwecken gezüchteten Tiere hat sich in einzelnen Gegenden in kurzer Zeit verzehnfacht und verzwanzigfacht. Und trotzdem kann die Zahl ganz beliebig vermehrt werden, denn auch jetzt gehen in Feld und Garten, in Wiese und Wald, an Wegen und Stegen noch Futtermengen zu Grunde, die Millionen Kaninchen zur Nahrung dienen könnten und die in Millionen Pfund Fleisch umgewandelt werden können. Und selbst im Winter braucht man keine Sorge zu haben, für Kaninchen ist immer Nahrung vorhanden.

Das Kaninchen ist ein „Allesfresser“ im besten Sinne des Wortes, wenigstens gibt es in der Haushaltung wenig Abfälle, die sich nicht in Kaninchenfleisch verwandeln lassen.

Es sind z. B.

1. Gemüseabfälle aller Art. Kommen dieselben frisch aus dem eigenen Garten, so können sie direkt verfüttert werden.

Ist das Gemüse auf dem Markt gekauft, so sind die Abfälle vielfach welk und dreckig. Dann wäscht man sie unter der Wasserleitung oder sonst in kaltem Wasser, läßt sie, wenn nötig, etwas frisch werden, trocknet und füttert sie.

2. Kartoffelschalen sind ein sehr gutes Kaninchenfutter; sie werden zur Abwechslung frisch (roh) und gekocht verfüttert. Man hat berechnet, daß eine große Stadt (etwa Leipzig) Kartoffel- und Gemüseabfälle für mindestens 100 000 (Hunderttausend) Kaninchen hat.

3. Gras wird von den Kaninchen gerne gefressen. Es kann selbst von Leuten, die keinen eigenen Garten, keine eigene Wiese haben, bei offenem Wetter den ganzen Winter hindurch in Hecken, an Wegen, Waldrändern und im Walde selbst geschnitten werden. Es ist den ganzen Winter hindurch vorhanden.

4. Der Sinst, der in den meisten Gegenden Deutschlands wild wächst, ist nicht nur ein gutes Futter; er gibt den Tieren Gelegenheit zum Nagen und ist besonders bekömmlich für die Gesundheit.

5. In jeder Gegend findet sich eine Reihe von Pflanzen, die ganz oder beinahe winterhart sind und auch im Winter Grünfütter liefern. Dazu gehört auch der Löwenzahn, der sehr gerne gefressen wird, und die Brombeerstaude, die ständig grüne Blätter liefert.

6. Stroh und Heu ist in diesem Jahre massig vorhanden, und wer im Sommer und Herbst nicht selbst gesorgt und sich Heu gemacht hat, der kann sich jetzt noch leicht einige Bund kaufen. Die Kaninchen sollen jeden Tag eine Gabe Heu oder Stroh als Beifutter erhalten. Außer Gras und Klee ist besonders Erbsenstroh vorzüglich. Stroh enthält viel mehr Nahrungsmittel als die Kartoffel.

Aber die Verwendung des Kaninchenfleisches im Kriege braucht man wohl nichts zu sagen. Auch die Leute, die sonst ein Vorurteil gegen Kaninchen hatten, essen es heute und wären froh, wenn sie mehr bekommen könnten. Der Krieg ist in dieser Beziehung ein guter Lehrmeister geworden.

Von größter Wichtigkeit aber ist die Verwertung der Felle. Gerade zur Kriegszeit darf auch kein Fell verloren gehen. Die Verwendung der Felle ist äußerst vielseitig. Das Fell der großen Rassen, so besonders der Belgischen Riesen, ergibt bei älteren, in erster Linie bei männlichen Tieren, ein vorzügliches Schuh- und Handschuhleder. Von Jahr zu Jahr werden mehr Felle zu hübschen Pelzwerk verarbeitet; schön gezeichnete Rassen wie z. B. die deutsche Riesenschecke, liefern Teppiche, Bettvorlagen, Kinderpelzbekleidung und ähnliche Sachen. Besonders hervorragende Pelztiere sind die blauen Wiener, die Japaner, Angora (Wolle), sowie Silber- und Hermelinkaninchen.

Wer sich auf den Verkauf der Felle legen und damit an erster Stelle Geld verdienen will, muß auf reine Rassen sehen; bei einfacher Fleischzucht ist das weniger notwendig.

Es wurde eben schon gesagt, daß heute kein Fell verloren gehen darf. Es gehen aber noch tausende verloren, weil sie nicht richtig behandelt werden. So ist das Ausstopfen der Felle mit Heu oder Stroh, wie man es immer noch sieht, zu verwerfen. So behandelte Felle sind für den Gerber wertlos.

Um ein Fell zu trocknen, spanne man es über ein Brett, welches so groß ist, daß es das Fell gespannt auseinander hält, sehe zu, daß es nirgendwo Falten setzt und lasse es so trocknen.

(Die Haarseite kommt dabei nach innen, die Fettsseite nach außen.) Kopf, After und Läufe werden entfernt.

Die Felle dürfen nur ganz trocken verpackt werden, und zwar Pelz gegen Pelz.

Niemals versuche man, einen Pelz in der Sonne zu trocknen, er wird wertlos.

Was die Rasse betrifft, so möchte ich in Kriegszeiten die mittleren Größen bevorzugen, die ein Durchschnittsgewicht von 7-8 Pfund erreichen. Sie liefern einen ganz hübschen Braten und sind widerstandsfähiger und leichter zu ziehen als die hochgezüchteten Riesen. Auch sind sie nach meinen Erfahrungen besser zu ernähren.

Die Kaninchenzucht ermöglicht heute schon tausenden einen sonst unerschwinglichen Fleischgenuß; es kann aber noch besser werden.

## Obst- und Gartenbau.

### Ziergarten und Blumenpflege.

— Der Meerkohl und seine Kultur. Zur Frühjahrszeit, wenn der Rükchenzettel noch wenig Abwechslung bietet, wäre Meerkohl, den hier die meisten Hausgärtner kaum dem Namen nach kennen, dazu geeignet, eine Bücke zu füllen und ein schmackhaftes, leicht verdauliches Frühgemüse auf unsern Tisch zu bringen. Wie schon der Name andeutet, ist derselbe eine Kohlart, welche an der Meeresküste wild wächst. In den vom Meere reichlich bespülten Ländern Belgien und England hat man schon seit mehr als einem Menschenalter die Güte dieses Gewächses ergründet und namentlich in England wird selbiges als Nutzpflanze mit ganzen Hektaren kultiviert und massenhaft als Frühgemüse auf dem Markte feilgehalten. In Belgien wird man kaum einen herrschaftlichen Gemüsegarten antreffen, in welchem nicht Meerkohl seinen bevorzugten Platz behauptet. Wie aber schon die Herkunft dieses Gewächses verraten dürfte, eignet sich nicht jeder Boden zu seiner Kultur. Der Standort muß vielmehr sandig, recht durchlässig, nicht zu kalt und vor allem nicht zu naß sein. Dagegen liebt die Pflanze recht sonnige, freie Lage. Kräftige Düngung und sorgfältige Bodenauflockerung, wobei jedes Unkraut ja schon unterdrückt wird, sind beachtenswerte Vorbedingungen der Meerkohlzucht. Auch als Ziergewächs wird Meerkohl in Belgien vielfach verwandt. So eignet er sich der zierlichen Blätter wegen, die einen eigenartigen Silberglanz haben, ganz vorzüglich als Einzelpflanze auf Rasenbeeten. Wesentlich wird die Wirkung alsdann noch bei der blühenden Pflanze gehoben. Der dolbenartige Blütenstand ähnlich der Hortensie in der Form, ist jedoch ganzweiß von Färbung und so recht vornehm dem Blattschmuck

angepaßt. Nach dem Verblühen bilden sich erbsengroße, runde Samen, die man auch zur Anlage einer Nutzpflanzung verwenden kann. Rascher geht dies jedoch durch Stecklinge und durch Stecklinge. Bei der Nutzung des Meerkohles wird folgendermaßen verfahren: Bevor im Frühlinge die Pflanze austreibt, also um Mitte Februar bis Mitte März je nach Witterung werden über die überwinterten Strunke Verbundlungsgefäße umfüllt. Hier solche könnten dienen Eimer, Kessel, Fäßchen oder Tontöpfe. Hierunter entwickelt sich nun durch die erste Frühsonne etwas Wärme, wodurch die Pflanze zum Austreiben kommt und in Ermangelung des Lichtes anmütig gelbe Triebe zeitigt, die recht milde bleiben und äußerst rasch treiben, sodaß der Dunkelraum schon bald hiermit ausgefüllt wird. Dieses Nutzemüse wird dann nach Bedarf abgeschnitten und wie Blumenkohl oder Spargel zubereitet. Es wettersert auch an Wohlgeschmack mit den genannten Feingemüsen. Hin und wieder läßt sich auch eine Pflanze noch ein zweites Mal zur Gemüsegewinnung verdunkeln. Dies richtet sich nach der mehr oder weniger starken Triebkraft. Nach der Aberntung bilden sich wohl gleich wieder reichlich Blätter, keine Blüentriebe mehr. Jetzt wäre auch die richtige Zeit durch Stecklinge oder Stecklinge eine Vermehrung vorzunehmen. Ist noch keine Verlegung der Anlage geplant, so müssen jedoch die Stecklinge recht tief an der Mutterpflanze abgestochen werden. Auf eine sonnige, gut gelockerte Stelle des Gartens werden selbige nun auf  $\frac{1}{2}$  Mtr. Abstand von einander gesetzt und je nach der Witterung gleich etwas angegossen. Hieran treiben nun alsbald Wurzeln und Blätter aus. Einzelne Blattstiele haben etwas blauroten Anflug wie Rotkohl oder Kohlrabi, andere haben in der Färbung Ähnlichkeit mit Weißkohl. In der Form ähnelt das Gewächs aber mehr dem Krauskohl. Die aus Stecklingen gezogenen Pflanzen können, falls sie sich günstig entwickelten, schon im folgenden Frühlinge zur Gewinnung von Nutzemüse verdunkelt werden. Es geht also rasch auf diese Art. — Eine ausgeblühte Pflanze trägt reichlich Samen. Diese reifen im Laufe des Sommers und können nach und nach gesammelt werden. Zur Erzielung einer Nutzpflanzung aus Samen werden je drei Körnlein im letzten Drittel des März auf je  $\frac{1}{2}$  Mtr. Abstand gelegt und die Anlage ist den Sommer hindurch durch Lockerung mit dem Wegemeßer (Schäufelchen) vom Unkraut frei zu halten. Bei wesentlich späterer Aussaat erstarben die Pflänzchen nicht genügend, um den Winter zu überleben. Erst im dritten Jahre können von Sämlingen geblühte Triebe in nennenswerter Menge gewonnen werden. Nichtsdestoweniger sind Samen viel leichter zu erhalten und ohne jeden Nachteil zum Versand geeignet, und Stecklinge sind zumeist nur bei freundschaftlicher Uebermittlung erhältlich.

W. S.

## 6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst!



Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflußt dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespannt wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

### Die Wirkung von Kola-Dultz ist geradezu überraschend!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen.

Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel.

Max Dultz, Berlin SO 32, No. 260.

## Lebensmittel

aller Art liefern, solange Vorrat reicht, direkt an Private. Liste gegen 25 Pfg. Fritz Schulz, Heinersbrök Kreis Cottbus.

Buchenholzschnitzerei, leicht, herzlich und hart. Männer: III. 2.25, Frauen: III. 2.25, Schüler: III. 2.75, Kinder: III. 2.50. Aufträge angeben. Wiederverkäufer Rabatt. Hugo Wiedersheim & Co., Hamburg 22.

Schreibescheitler auslesen kann jeder mit Sicherheit mit einem geschulten Revisorium. 2 Blatt I. — III. umso inliegende Beschreibung durch Zimmer, Berlin, Markt, Dabbesgassestraße.



Lieser von

Stadt und Land

kauft

bei den Inserenten!



**Wuchertriebe an Obstbäumen.** Wuchertriebe gehören zu den schädlichen Trieben und müssen wegen des Schnittes der Spalierbäume vom Wassertrieb unterschieden werden. Sie wachsen schnell und haben wie letzterer weitauseinanderstehende Augen. Sie treten bei Zwergbäumen, wo wir durch Schnitt die Kraft des Baumes konzentrieren, sehr gerne auf und entstehen aus Überfluß an Saft. Ihren Ursprung nehmen sie jeweils oben am Ast, am älteren Holze, niemals am Sommertriebe; sie sind meistens nach oben gekehrt, wachsen nur nach oben nach der Richtung des Saftlaufes, dem Lichte zu. Der Ursprung dieser merkwürdigen Triebe ist eine warzenartige Erhöhung, ähnlich wie sich solche massenhaft am Wurzelhalse der Paradiesunterlage finden, und aus derselben beginnen sie sich zu entwickeln. Die Basis wird bald sehr dick, kegelförmig, und in einem Jahre können sie bis 150 Ztm. Länge erreichen und 3-5 Ztm. dick werden. Den vorwärtstrebenden Trieben wird durch solch unbändigen Wuchs viel Kraft entzogen, und das benutzt man, um Bäume, die keine Knospen anlegen wollen, die nur Holz produzieren, fruchtbar zu machen. Beläßt man den Wuchertrieb in diesem Falle, schneidet man höchstens die Spitze mäßig zurück, so verwandeln sich die jungen Holztriebe nach und nach in Fruchtspitze, dann in Fruchtknospen um, der Baum beginnt dann zu produzieren, und ist er einmal so weit, so wird ihm durch das Fruchtproduzieren soviel Saft entzogen, daß wir des künstlichen Mittels des Wuchertriebes zu diesem Zwecke entbehren können. Er wird glatt weggeschnitten und die Stelle verharzt. Sollten sich wiederum Neubildungen zeigen, werden sie jung entfernt, anderenfalls können besenartige Wucherungen entstehen, mit denen man niemals fertig wird, und werden dieselben radikal entfernt, so kann durch die Größe der

Wunde, die plattenartig den größten Teil des Umfanges des Astes oder Stammes einnehmen kann, das Baumleben selbst bedroht werden. Häufig werden die Wuchertriebe bei Birnen- und Pfirsichbäumen auch benutzt, zum Bekleiden leerer Stellen und eingegangener Astpartien. Als Kennzeichen gelten glatt anliegende, glänzende Rinde kleine platte Augen, förmlich in die Rinde eingedrückt, die weit auseinanderstehen.

Schöne Irisarten (Schwertlilien) sind unter anderem folgende: 1. Iris caucasica Bleb. Die gelben Blumen erscheinen zu zweien am Blütenstiel. Die Pflanze verlangt Schutz im Winter, sie liebt einen leichten Boden. Blüht im Frühjahr. 2. Iris florentina L. Die weißen, etwas bläulich angehauchten Blüten sind wohlriechend; die Pflanze verlangt einen warmen, sonnigen Standort und humusreichen Boden. Blütezeit Mai, Juni. 3. Iris iberica Steo. Die braunrosa Farbe ist an der Blüte vorherrschend. Die Pflanze verlangt ebenfalls einen sonnigen Standort aber schweren, lehmigen Boden. Die Blumen erscheinen im Sommer. Verlangt Winterschutz. 4. Iris laevigata Fisch. et May. Die großen Blumen sind von violett und gelber Farbe und erscheinen im Juli August. Die Kultur ist dieselbe wie bei Nr. 3. Verlangt ebenfalls Schutz im Winter. 5. Iris



Ärztlich empfohlen gegen:  
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.

Hunderte von Anerkennungen. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 3.50, Probepackung Mk. 1.40

**Kräuter-Speise-Oel-Präparat**

**„Providial-Küchenmeister“**  
vorrätig zum Backen und Braten von Kartoffeln, Fleisch, Fischen u. d. gl. sowie zum Anrichten von Suppen und Gemüsen aller Art, herstellen von Soßen, geschmeidig machen aller Salate u. s. w. Liefert von 4 Ltr. ab à Ltr. M. 2.40 exkl. Porto, Glas und Verpackung.

**Fritz Buxbaum, Neuhäuser-Vertrieb, Nieder-Ingolheim.**  
NB. Prospekt liegt jeder Sendung bei. Wiederverkäufer hoher Nutzen. Prima Referenzen erster Häuser. Rehen sofort zur Verfügung.

**Wasch-Schmiermittel**

erstklassiges Fabrikat, von enormer Waschkraft, viele 1000 Ztr ohne jede Reklame bisher verkauft. Proben nur Postkollt à 8 A Nachnahme. Ztr. 45 A

**Carl Schumann, Gullenberg-Lichtenstein i. S.**

**Sommersprossen**  
kann jeder in 10 Tagen günstig bewässern. Auskunft kostenlos gegen Rückmark.  
Frau Erna Brandenburg-Loswin, Berlin 1865.

**Eier-Versandschachteln**  
sehr stark und bruchfest, nach bewährtem System für 12, 24, 36 und 60 Eier, für Brutelcer mit 15 Stück. Muster gegen Nachnahme.  
**Albert Sippel, Pappwarenfabrik, Metzingen, (Württ.)**

**Wie Seife und Perfl**

gibt mein Waschmittel weiße Wäsche. Bestellen Sie sofort ein Probepostkollt von 4 Pfund Waschpulver u. 18 große harte Seife ohne Parfüm für Toilette und Wäsche 5.00 M. Postfrei Nachn.

**C. Banfegnan, Neiden Spr.**

**Kanarienfänger**

mit tief. Bohrlöcher, Hohlhohel, Hohlringel, Knoch, Fäden u. tief. Pfäfen, 4, 8, 10, 12, 15 u. 20 mit. Weibchen 4 1.80 u. 2 Ml. versch. geg. Nachnahme Garantie für Wert u. gesunde Ankunft.  
**H. Böttg. Kanarienzüchterei, Nordhausen a. Harz.**

**Kriegs-Bitter-Likör**

**Limonen-Extrakt**  
**Rum-Punsch-Extrakt**  
Liefert zu billigen Preisen. Verlangen Sie Preisliste.  
**Altenhofen & Cie., Rendsburg**

**Butter. Butter.**

Nach meinem neuesten Verfahren kann sich jeder idealsten Ersatz für  
**Ein Pfund Butter zu Mk. 1.20** selbst herstellen.

Im Geschmack und Nährwert feinsten Molkereibutter zu vergleichen. Nicht zu verwechseln mit ähnl. Butterstreckungsmitteln. Ausführliches Rezept gegen Einsendung von 2.- Mark frei Haus. Bestellen Sie sofort, die kleine Ausgabe macht sich hundertfach bezahlt. Nachn. 20 Pfg. mehr.  
**Hugo Klute, Hannover, Bronsatz 19.**

**1916 Baumschul-Preisbuch 1917**

postfrei zu Diensten.  
**POMONA Baumschulen und Obstplantagen**  
Julius Hönings, Neuss a. Rh.

**Strickgarne**

ohne Bezugscheine, schwarz, grau und braun M. 6.50 und M. 8.— per Pfund unfrei p. Nachnahme. Ubr. v.  
**Meeteren & Bremen, Wolllwaren-Spezialhaus.**

**Kriegsbeschädigte,**

Kriegsbeschädigten und Frauen können viel Geld verdienen bei Verkauf von Antikenschriften für Briefumschläge, Marken u. s. w., gefüllt mit Wohlgerüchen: Mailglöckchen, Silber und Weißlein. Wenn man die Hilfe bei sich trägt oder im Zimmer entzündet, duftet es nach vornehmenden Wohlgerüchen. Deutsches Reichspatent ang. 3 Stück Einfant 70 Pfg. Verkauf 1 Ml.  
**F. Marx, Domsdorf, Deutschl.**

Butter kann sich jede Hausfrau vor der täglichen Milch mit dem Buttererzeuger **„Wah-Geldverdiener“** selbst bereiten. Preis 2.50 Ml. franco, Nachnahme mehr. **C. Klenke, Rendsburg 3, Semmelstraße 46.**

**Bouillon-Ersatz-Würfel**

beste Qual., mit hohem Fettgehalt, liefern preiswert an Behörden und Wiederverkäufer ab Hambg. Lager  
**John Heinr. Hauschildt & Co., Hamburg 1.**

**Lebensmittel**

verlebensfreie, für unser Personal zu kaufen gesucht. **H. Paego & Co., Berlin, Quiggowstr. 80-82.**

**Hundeludchen**

von tollerster Beschaffenheit, bestmüßig und nahrhaft, liefert  
**G. W. Wiegand Sohn, Witten 1. 107g.**

in Waschmittel mit mineralischem Fettgehalt für Wäsche, Gesicht und Hände. Probepaket mit 28 Stück zu Mk. 1.— D. R. Patent. — Markenfrei. Ohne Konkurrenz! Täglich Nachbestellungen!  
**E. Eisner, Stuttgart, Johannesstrasse Nr. 20.**

**Bogenzett! feinste Qualität!**

a Pfd. 80 Pfg., 12 1/2 Pfd. Büchse 10 Mk. fr. nur solange Vorrat reicht auch Maschinenöl oder Separatoren. Del alles feinste Qualität.  
**Zimmermann, Al. Tonin G. 3 bei Lindenwald, Bez. Verbrg.**

**3 gefällige Klavierfüße**

für Pianoforte, komponiert v. Dettel Schmelzer, Gachsendorf (Oberbrunn), sind v. demselben für 80 Pfg. zu bestell.

**Kunsthonig**

Honigbutter, künstl. Marmeladen, Liköre, Limonaden p. Ltr 30 Pfg. In jed. Kochkessel ohne Zucker mit unserm künstl. Zuckersirup leicht herstellbar. Unser künstl. Sirup ist genau so dick und süß wie aus 2 Pfund Zucker und 1/2 Lit. Wasser bereiteter Zuckersirup.  
Rohmaterial überall käuflich. Bezugsquellen werd. angegeben. 25 Geheimrezepte A 15.— Nachn.  
**Altenhofen & Cie., Rendsburg 9.**

**Rühnerbrüh-Ersatz Suppenwürfel**

in Qualität Nur an Verbraucher franko Nachn. 1000 St. 38.— in Blechdosen mit Banderole.  
**Emil Steinberg, Berlin N 31, Hermsdorferstr. 4**

**Bouillon-Ersatzwürfel**

100 Stück Mk. 2.50  
1000 Stück Mk. 25.—  
liefert an Selbstverbraucher  
**Frau Helene Schäfer, Berlin O 17, 9 Markgrafendamm 9**

**Die rentable Ziegenzucht.**  
Aus der Praxis für die Praxis. Von C. Uries. Mit 15 Abbildungen. 8 (52) 1915. 80 Pfg. M. Gluckbach, Volkswirtschaftsverlag.

**Rechtbrüh-Würfel**, beste, 100 Stück 2.70 Ml. Nachnahme, 500 Stück franko. Versandhaus Wiking, Gellert, Marktstraße 81.

**Ia. Waschmittel anstatt Schmierseife**

10-Pfd.-Dose franko und Nachnahme Markt 18.00.  
**Ew. Thiede & Co., Hannover, Bolgers Weg 19, p.**

Abwechsl. Waschmittel der Gegenwart ist „Wash-Weiß“, Sauerstoffhaltig, fast schäumend, selbst in kaltem Wasser reißlos löslich, frei verträglich. 1-Pfund-Paket 65 Pfg. Fast in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Chemisches Laboratorium Emil Jacoby, Berlin-Tempelhof, Hohenzollernstraße 12.

**Zur Viehzucht!!!**

ein bedeutendes Futtermittel noch nie dagewesen. Verlangen Sie Prospekt gratis und franko sofort  
**Zimmermann, Al. Tonin G. 3, bei Lindenwald, Bez. Verbrg.**

ochroleuca L. Die gelben, dunkelgeaderten Blumen sind weiß gerändert. Die Pflanze liebt einen feuchten Standort. Blütezeit: Juni, Juli. 6. Iris pallida Lam. Die wohlriechenden Blumen sind von hellblauer Farbe, weiß gezeichnet. Blüht zu derselben Zeit wie Nr. 5. Die Pflanze liebt einen kräftigen etwas lehmigen Boden, gedeiht auch in leicht schattigen Lagen.

### Sie finden das Geld nicht auf der Strasse

darum sparen Sie in Ihrem Haushalt und kaufen Sie sich einen Ofenrohr - Warmwasser - Apparat „OWA“ der

**umsonst**

heißes Wasser liefert.

Verlangen Sie Gratisprospekte von

**Owa-Vertrieb F. A. Schlüter, Düsseldorf St. Schlessfach 63.**

— Vertreter gesucht. —

### Schuhsohle selbstbefestiger

aus Leder 4 mm stark



Jeder sein eigener Schuhmacher; ohne Werkzeug können Sie Ihre Stiefel in 5 Minuten beschulen.

— Jedes Paar ausgeputzt und ausgestaut. — D. R. G. M. Nr. 642 476.

Preis pro Paar für Herren 2,— Mk.

Preis pro Paar für Damen 1,80 Mk.

Versand gegen Nachnahme.

**M. Landau, Fürth i. Bay., Mohrenstr. 7.**

### Magnesia-Magentrank

kann sich jeder selbst für paar Pfg. zubereiten, wodurch Magenschmerzen, Magenkrampf, Stuhlbeschwerden sofort aufhört, das bezeugen die tägl. Dankschreiben, auch von denen, die 30 Jahre magenleidend waren, die nirgends Hilfe bekommen konnten. Auskunft kostenlos, nur 20 Pfg. Brfm. für Auslage beil. durch H. Welter, Niederbreisig Rh. Abt. 30.

**Präbelschule** von Frau Clara Krohmann, Haushaltungs- u. Kochschule, **Töchterpension, Berlin, Bülowstr. 82.** Kurse für Haus und Beruf, Stützen, Kinderfräulein I. u. II. Klasse, Jungfern, Stubenmädchen. - Freiprospekt. - Eigenes Haus und Garten.

### Toilette-Waschcreme

hart, reinigend, schäumend, wohlriechend. 1 Tube 1,20 Mark, 3 Tuben 3,15 Mark, franko Nachnahme. Fasse, Berlin W 50 015, Geisbergstraße 16.

**Zuckerkrankte** erhält Grat.-Brosch. über diätlose Kur (u. Dr. med. Stein-Callenfels), W. R. Chartz, Cöln, Georgsplatz 2b.

### Lohnender Nebenerwerb

Damen bei Schneiderinnen durch den Verkauf eines beliebigen Damenpugartikels geboten. — Kein Risiko. — Anfragen an

**Walter Martin, Schöned, Vogtland.**

Violinen, Gitarren, Lauten, Mandolinen, Ziehharmonikas, sowie sämtliche Arten Musikinstrumente, deren Zubehör und Bestandteile

taucht bei reeller Bedienung gegen alle Gebrauchsartikel, Lebens- und Genusmittel, getragene

Rleidungsfücke

alte gebrauchte Musikinstrumente, Tabak, Zigaretten und sonstige Massenartikel.

Obere Eßbach, Erlbach bei Markneukirchen in Sachsen.

### Gummifohlen

billiger und zweckentsprechender als Lederföhlen, Korkabfälle für Verpackungszwecke u. f. w. bietet an. H. Braun, Emmerich, Heerenbg. Str.

Wenn Sie nirgends Heilung von Ihrem körperlichen oder seelischen (Gemüts-) Leiden finden können, tragen Sie im Krankheitsbericht bei mir an, ob ich Sie unter Garantie (Zahlung nach Heilung), durch mein wissenschaftliches

### neues Heilverfahren

ohne Anwendung irgend welcher Mittel heilen kann. Marke arb. Besuche auch auswirts.

Heilanstalt R. Buchholz, Hannover A., Kestnerstr. 32, Abt. II, Stöttern Heilanstalt.

### Fett-Seife zur Wäsche

bekommt man nicht mehr, doch mit meinem weichen Salmiak-Schmierwaschmittel

bekommen Sie eine blütenweiße Wäsche. Glänzend begutachtet. Kein Ton, Kalk etc. Garantiert unschädlich. Versand ohne Seifenkarte, das ca. 10 Pfund Gefäß ca. 9 1/2 Pfund 7,25 Mk. In Fass. der Ctr. 55,— Mk. frei Bahnstation. Tägliche Dankschreiben und Nachbestellung. Schreiben Sie sofort, Postkarte genügt.

**J. Ernst Frohnau, Berlin St. 3.** Für Reellität bürgt mein 14-jähriges Geschäftsbestehen.

Ohne Bezugschein! Beschlagnahmefrei  
**Strumpf-Woile**  
liefert auch an Private (Muster umsonst frei)  
**Erfurter Garnfabrik**  
Hoflieferant in Erfurt W. 427.

### Toilette Waschtücher

von Kriegsauswurf f. Oese und fette geprüft und zum Verkauf genehmigt. Diese Anfertigungsschreiben und Nachbestellungen! Parfüm! Postpat (40 Stück) 4,80 Mt. gegen Vereinfachung des Betrages oder Nachnahme 20 Pfg extra.  
**Wolf Bachmann, Breslau 28,** Herdainsstraße Nr. 56 b.

**Petroleummol** behoben **Germania** Dauerkerze  
unabhängig von Petroleum, Spiritus u. Öl. Beste Beleuchtung. Kerze No. 1 M. 2,—, No. 2 M. 2,50. exkl. Porto. Vers. Nachn.  
**W. H. Rogge, BERLIN S 14** Neue Jakobstraße 18  
Wiederverkäufer gesucht.

**Berand direkt an Private!**  
Schmierwaschmittel „Weiß“ Dieses Reinigungsmittel für Wäsche und Hausgegenstände  
Postboxe 8 1/2 Pfd. M. 6.75.  
franko Nachnahme, ferner 1 Postpaket, enthaltend:  
**25 Stk. Toilette-Waschpulver,** im Aussehen wie Seife, wohlriechend und reinigend.  
**4 Päck. à ca. 1 Pfd. Waschpulver „Waschweiß“**  
schont die Wäsche, leicht wie Mehl, zusammen für M. 5.60 franko Nachnahme.  
**Emanuel Schlesinger,** Berlin C. 2, Burgstraße 28.

Angebot nur für Verbraucher, Gastwirte, Hotels, Kantinen, Hausfrauen, Kasinos, Lazarette

### Suppenwürfel

mit Fettgehalt in Blockdosen mit Banderole.  
Nur la Qualitäten! I M. 22,50, II M. 25,50, III M. 33,50 das Tausend franko Nachnahme. Vertreter überall gesucht.  
**Ernst Steinberg, Berlin N. 31, Hermsdorferstr. 4.**

### Angebote von weissen Rüben

mit Proben, Preisen und Lieferzeit erbitet  
**Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H.**  
Berlin, Potsdamer Straße 75.

### Frühjahrs-Preisrätsel!

I H G R  
N U  
D E N B

Obige Buchstaben ergeben, richtig geordnet, den Namen des größten Feldherrn der Gegenwart.

Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verlost werden. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muß uns in einem verschlossenen, frankierten Briefe einschlagen, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen.

**Dietrichs Verlag „Brunsviga“, Braunschweig Nr. 389.**

### Ein Pianino

- Eine Standuhr
- Ein Grammophon
- Eine Laute
- Ein Regulator
- Ein Nähtisch
- Div. Geschenkartikel

Verantwortl. für die Schriftleitung M. Reil, Steglitz, für den geschäftlichen und Inseratenteil Max Wundermann, Berlin W. 30.  
Druck von Gebroder Wulfs, Schöned a.



# Beilage zu Nr. 28 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonnabend, den 7. April 1917.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

## Neueste Nachrichten.

Die beiden Häuser des amerikanischen Kongresses werden voraussichtlich der Botschaft des Präsidenten Wilson zustimmen.

Der Vorsitzende des militärischen Senatsausschusses in Washington brachte einen Antrag auf Ausbildung von 500 000 mehr als 20 Jahre alten Männern ein.

105 norwegische Schiffe mit 166 000 Tonnen Gehalt sind seit dem 1. Februar versenkt worden, hiervon im März allein 64 mit 103 000 Tonnen.

Die französischen Schiffsverluste seit 1. Februar betragen 380 000 Tonnen.

Ribot gab in der französischen Kammer zu, daß die Frage der Getreideversorgung sehr ernst sei und nach Friedensschluß noch ernster werde.

Die „Köln. Ztg.“ stellt fest, daß es unrichtig sei, die letzten Vorgänge so zu deuten, als ob die Mittelmächte ein neues Friedensangebot machen wollten.

Nach privaten Meldungen, die in Stockholm in den letzten Tagen aus guten Quellen aus Rußland zugehen, sind im russischen Volke gewaltige Strömungen vorhanden, die für einen schnellen Friedensschluß auch um den Preis von Landverlust eintreten.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Keims ist gut gelungen; wir brachten dem Feinde eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Der amerikanische Senat hat mit 82 gegen 6 Stimmen die Resolution angenommen, die den Kriegszustand erklärt.

Fünf Transportschiffe der Armee Sarraill sind vom 29. März bis 1. April versenkt worden.

Die amerikanischen Pazifisten forderten zur Beschränkung der Vollmachten des Präsidenten eine Permanenztagung des Kongresses.

In Nordamerika ist dem Grafen Tjja Tolstoi von den Behörden die Fortsetzung seiner Friedenspropaganda untersagt worden.

Östlich von Cormons beschossen weittragende österreichisch-ungarische Geschütze mit guter Wirkung eine italienische Truppenparade.

Österreichische Duschafanten im Eisjale und Arco standen unter italienischem Artilleriefeuer.

In Lyon fand ein Massenanzug der Sozialisten und Radikalen für den Frieden statt, woran über 40 000 Menschen teilgenommen haben.

Seit dem am 30. März veröffentlichten Unterseeboot-Erfolgen sind weiterhin insgesamt 134 000 Tonnen von unseren Unterseebooten versenkt worden.

Ein englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde bei Douai vernichtet, wobei Freiherr v. Richtigshofen seinen 35. und 36. Gegner abschloß.

Am Stochob betrug die Beute bei Wegnahme des russischen Brückenkopfes über 9600 Gefangene, 15 Geschütze und 150 Maschinengewehre und Minenwerfer.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat Wilsons Kriegsantrag angenommen.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington wurde angewiesen, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abzubrechen.

Die amerikanischen Exekutivbehörden ersuchten den Kongreß um sofortige Bewilligung von 13 600 Millionen Mark für Heer und Flotte.

Das englische Unterhaus ist bis zum 17. April vertagt worden.

### Die Lage in Irland.

Nach einer Privatmeldung aus dem Haag hat sich die Lage in Irland wieder verschlimmert. Die Sinnfeiner-Bewegung erfährt immer weitere

Volkschichten und besonders eifrig zeigt sich die katholische Geistlichkeit. Der Belagerungszustand ist verschärft worden. Starke englische Truppenaufgebote wurden in Galwey, Limerick und Cork zusammengezogen. Der Hauptstiz der Sinnfeiner-Bewegung ist in Limerick, wo zahlreiche Verwandte von Steffington leben, der während der letzten Unruhen kurzerhand erschossen wurde. Innerhalb kurzer Frist wurden in Limerick 210 Iren verhaftet, die nach England deportiert wurden. Einige der in Cork verhaftete Personen wurden nach Dublin gebracht, wo ihnen der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden soll.

### Chaotische Zustände in Rußland.

Nach Petersburger Meldungen ist das Leben in der russischen Hauptstadt noch durchaus chaotisch. Die Soldatenabteilung des Arbeiterrates stellte die Forderung auf, daß die Lieberführung von Heeresabteilungen an die Front nur mit Zustimmung der Soldatenmehrheit geschehen darf. Nur solche Abteilungen sind an die Front abzusenden, die bereits gewählte Offiziere haben. Die Übungen der Rekrutenabteilungen sind noch immer eingestellt. Das geschäftliche Leben ruht fast gänzlich. Um zahlreiche Zusammenbrüche zu verhüten, erläßt die provisorische Regierung ein Wechselmatorium auf alle unter dem alten Regime eingegangenen Verpflichtungen. Die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien haben sich wesentlich verschlechtert. Die bei einem Petersburger Besuch des rumänischen Kronprinzen verabredete Verschwägerung beider Häuser war ein wesentliches Band der Einigung.

### Ein Gelöbnis.

Wie das „B. L.“ berichtet, fand in der Kirche von Stallupönen am 17. März eine Versammlung von Kriegseingesessenen statt, denen der Landrat Kamer die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage eindringlich vor Augen stellte. Er legte den Anwesenden schließlich folgendes Gelöbnis zur Unterschrift vor: „Unsere Fronten im Osten und Westen stehen unerschütterlich fest. Unsere Flotte, insbesondere unsere Antaresflotte, tut ihre Pflicht und wird es weiter tun. Unser Kampf in der Heimat gegen den Hunger, den uns unsere Feinde ins Land geschickt haben, ist auf seinem Höhepunkt angekommen. Das Durchhalten in den nächsten fünf entscheidenden Monaten hängt von der genügenden Ablieferung aller Nahrungsmittel durch die Landwirte und der gewissenhaften Beobachtung aller Vorschriften durch die Verbraucher ab. Wir wissen, daß bei unzureichender Ablieferung unser geliebtes deutsches Vaterland unterliegt und so seinem Untergange entgegengeht. In voller Erkenntnis des Ernstes dieser Gefahr geloben wir heute in der Kirche zu Stallupönen unserem Landrat in die Hand, ihm bei Durchführung aller kriegswirtschaftlichen Vorschriften nach bestem Wissen und mit allen Kräften zu helfen. Vor allem wollen wir bis in die kleinste Hütte die Erkenntnis hineintragen, um was es sich jetzt handelt und was uns bevorsteht, wenn auch nur einer seine Pflicht nicht erfüllt. Wir erkennen es als unsere Vaterlandspflicht, von nun an jede Übertretung der erlassenen Bestimmungen zu übermachen. Insbesondere wollen wir jeden Fall des Verfüttens von Brotgetreide, des Verlandes oder unrechtmäßigen Verkaufes von Butter, Brotgetreide, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchten, Kartoffeln unverzüglich entgegenreten und darüber die gesamte Bevölkerung auch nicht im unklaren lassen. Zum Zeichen dessen, daß wir dies jetzt für Vaterlandspflicht halten, und zum Beweise dafür, daß jeder diese Erklärung zu seiner eigenen macht und ihre Erfüllung dem Landrat durch Handschlag gelobt hat, haben wir alle diese Urkunde heute in der Kirche zu Stallupönen eigenhändig wie folgt unterschrieben.“

### Oertliches und Sächsisches.

**Bretinig.** Die Brotmarken, welche heute ausgegeben werden, sind nur für eine Woche ausreichend. Aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgt vom 15. April d. J. ab die Ausgabe von Brotmarken allwöchentlich.

**Bretinig.** Auf Einladung des Kgl. Bezirkschulinspektors hatten sich am Donnerstag nachm. 1/2 6 Uhr im Hotel Lehmann in Kamenz 23 Vertreter von Turnvereinen und Jugendpflege-Ausschüssen zu einer Besprechung über das diesjährige Wehrtunnen eingefunden. Es wurden dabei die vom Kriegeministerium über das Wehrtunnen getroffenen grundlegenden Bestimmungen zur Kenntnis gebracht und einige Vorschläge, soweit sie erwünscht waren, gemacht. Das Wehrtunnen soll wiederum in Ausschheidungskämpfe und Endkämpfe bestehen. Die Ausschheidungskämpfe müssen bis spätestens Anfang Juni erledigt sein, während die Endkämpfe für einen späteren Zeitpunkt, der noch bekannt gegeben wird, vorgesehen sind. Die weiteren Bestimmungen werden in kürzester Zeit den einzelnen Vereinen zugehen. Angeregt und auch angenommen wurde ein Antrag um Zusammenziehung mehrerer Vereine zu einer Gruppe zwecks gemeinsamer Übung, da man glaubte, auf diese Weise bessere turnerische Erfolge erzielen zu können. Der amts-hauptmannschaftliche Bezirk wurde daher in 5 Gruppen eingeteilt: Kamenz, Pulsnitz, Königsbrück, Schwepnitz und Großröhrsdorf. Zu dieser letzteren Gruppe gehören auch Bretinig und Hanswalde. Als Leiter derselben wurde Hans-Großröhrsdorf gewählt.

**Großröhrsdorf.** Wir wollen nicht verfehlen, hierdurch nochmals auf das Gastspiel der Dresdner Kammermusik am 1. Osterfeiertage im Hotel Hause empfehlend hinzuweisen. In dem Stück „Die lustigen Heidelberg“ sind erste Kräfte beschäftigt und steht jedem Besucher ein außerordentlicher Genuß bevor.

**Osterverkehr.** Die Staatsbahnverwaltung macht folgendes bekannt: Die Eisenbahn dient gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Auch zu Ostern können für den Personenverkehr in der Hauptsache nur die fahrplanmäßigen Züge befördert werden. Reisende, die in den verfügbaren Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten. Hierbei macht die Generaldirektion der Staatsbahnen noch besonders darauf aufmerksam, daß bei Ueberfüllung einzelner Züge unter Umständen zur Vermeidung weiteren Ausdranges der Fahrkartenerwerb eingestellt werden muß, und daß Reisende, die wegen Platzmangels zurückbleiben müssen, obwohl sie bereits Fahrkarten besitzen, das Fahrgeld, soweit dies nicht sofort möglich ist, nach dem 11. April am Fahrkartenschalter zurückgezahlt erhalten.

**Rechtzeitige Anmeldung zur Ablieferung der Schweine vor Inkrafttreten der neuen Preise.** Nach der Bundesratsverordnung über die Preise für Schlachtvieh vom 19. März wird beim Verkauf von Schlachtschweinen vom 1. Mai 1917 ab nur mehr der in dieser Verordnung festgesetzte niedere Preis gezahlt werden. In einem demnächst erscheinenden Erlaß des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes wird dem Viehhalter ein Anrecht auf Abnahme der Schweine bis zum 30. April nur dann zugebilligt werden, wenn den Viehhandelsverbänden die Tiere bis spätestens zum 15. April fest zum Kauf angeboten sind. Diese Maßnahme ist notwendig, damit die abnehmenden Organisationen möglichst bald einen Ueberblick über die zur Abstufung gelangenden Schweinemengen bekommen und die nötige Vorsorge für deren Verwendung treffen können. Es empfiehlt sich, die Schweine, die vor dem 1.

Mai noch abgestoßen werden sollen, möglichst umgehend dem zuständigen Viehhandelsverbande anzumelden.

**Keine Kriegsgefangene in Gastwirtschaften führen!** Es sind vereinzelt Klagen laut geworden, daß auf Arbeitskommandos befehligte Kriegsgefangene von ihren Arbeitgebern mit in Gastwirtschaften genommen würden. Den Kriegsgefangenen ist das Betreten von Gastwirtschaften streng verboten, und die Arbeitgeber sind durch den von ihnen zu unterschreibenden Vertrag verpflichtet, eine Verletzung dieses Gebotes zu verhindern. In Rücksicht darauf, daß bei nicht gewissenhafter Erfüllung aller Vertragspflichtigen die Arbeitgeber sich Schädigungen, in schweren Fällen der Entziehung der Kriegsgefangenen aussetzen, kann nur dringend davor gewarnt werden, den Kriegsgefangenen eine andere als die vorgeschriebene Behandlung zuteil werden zu lassen.

**Dresden.** Die Polizeistunde in Dresden ist laut Verfügung der Königl. Kreishauptmannschaft und der Polizeidirektion seit Donnerstagabend wieder bis auf 1/2 12 Uhr festgesetzt worden. Die Spielbauer der Lichtspielhäuser bleibt weiter von 4 bis 10 Uhr bestehen, mit Ausnahme des Sonntags und eines Wochentags, wo der Beginn bereits von nachmittags 3 Uhr ab gestattet ist.

**Großböhla.** (Ein Pferd eingefroren.) Auf eigenartige Weise kam vorige Woche ein hiesiger Gutsbesitzer um eines seiner Pferde. Dasselbe blieb auf dem Felde im Moraste stecken, ohne daß es wieder herausbringen war. Infolge der kalten Witterung fror das arme Tier fest und mußte infolgedessen an Ort und Stelle abgestochen werden.

**Kirchennachrichten von Bretinig.** Ostersonntag und Ostermontag um 1/2 9 Uhr Festgottesdienst. Bibelkollekte.

### Ostergesang.

(Sonntag.)  
Fest des Lebens, sei willkommen,  
heiliges Fest, sei uns gegrüßt!  
Also jauchzt die Schar der Frommen,  
Die aus Gott geboren ist.  
Aus der Gottheit ew'ger Fülle  
Wogt ein tiefes Lebensmeer,  
In dem Weltkreis weit umher,  
Dringt auch in des Grabes Stille.  
In der Christen Preisgesang  
Tönt dir, Gott des Lebens, Dank.  
Siegreich trat zurück ins Leben  
Jesus aus des Grabes Nacht,  
Und es ist ihm nun gegeben  
Alle Herrlichkeit und Macht.  
Ueber unsre Erde wehte  
Wunderbare Himmelsluft  
Aus der aufgeschwungenen Gruft,  
Als Gott seinen Sohn erhobte.  
Nun schafft er die Menschheit um  
Durch sein Evangelium.  
Heil uns! Wir auch werden leben,  
Ob das Herz im Tode bricht,  
Werden siegreich uns erheben  
Zu des Himmels ewigem Licht.  
Des verklärten Lebens Sonne  
Heilt dann jeden Erdenkummer  
Und des müden Pilgers Herz  
Führt selber Geister Wonne.  
Dann erst wird uns offenbar,  
Welch ein Gut dies Leben war.

Notette für gem. Chor mit Orgelbegleitung von Schurig.

**Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.** Sterbefälle in der Woche vom 25.—31. März. Rosa Elisabeth Heinrich, Nr. 279 d, 8 J. 11 M. 3 T. alt, gestorben am 27. März. — Anna Linda Lau, berufslos, Nr. 331, 24 J. 6 M. 12 T. alt, gestorben am 29. März. — Emilie Grohmann geb. Albert, Fabrikarbeiterin, Nr. 181, 61 J. 10 M. 4 T. alt, gestorben am 29. März. — August Robert Schenker, Heizer, Nr. 53, 49 J. 6 M. 17 T. alt, gestorben am 28. März.

**Bekanntmachung,**  
**Kirschbaum-Versteigerung betr.**  
Heute Sonnabend, den 7. April, werden  
**6 Stück abgestandene Kirschbäume**  
auf das Meistgebot versteigert.  
Sammelort: 1/2 7 Uhr an der Ritterguts-Scheune.  
Bedingungen werden daselbst bekanntgegeben.  
Bretinig, den 7. April 1917. Die Ortsbehörde.

**Die nächste Nummer unseres Blattes**  
wird  
**Mittwoch nachm. von 2 Uhr ab**  
ausgegeben.  
Verlag des „Allgemeinen Anzeigers.“

**Visiten-Karten** empfiehlt  
die hiesige Buchdruckerei.

**Zur gest. Kenntnis!**  
Dem reisenden Publikum gebe ich bekannt,  
daß der  
**Omnibus weiterhin verkehrt,**  
jedoch nur vom Deutschen Hause und  
nicht von der Post aus.  
Otto Hause, Gastwirt.

**Einen Ausstanzer**  
sucht bei gutem Lohn und sofortigem Antritt  
für dauernd  
F. B. Seifert,  
Lebervarenfabrikation.

**1 Wohnung**  
ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar.  
Nr. 117d.

**Briefumschläge** fertigt  
schnellstens  
die hiesige Buchdruckerei.

**Aphidol**  
Radikalmittel gegen alle Baum- und Gesträuchschädlinge, bei Zimmerpflanzen, Gärtnereien, Feldern, Weinbergen, Obst- und Gemüsegärten. Bestandteile aus Nikotin, Schwefel, Creosol, Triflozol, Reibepulver, gebranntem Kalk etc. 12 bis 14 Bäume reichend franco M. 2,90. Firma **F. Wagner, Greiz i. U.,** Brückenstr. 7.

**Lüchtiger Heizer**  
und  
**Maschinist,**  
der auch eine elektrische Anlage zu überwachen hat, als Ersatz für einen zum Heeresdienst Einberufenen, gesucht von  
**C. G. Boden & Söhne,**  
Großröhrsdorf.

# Männer u. Frauen in Stadt u. Land,

die Ihr Euer Vaterland liebt, die Ihr mit banger Sorge den furchtbaren Ereignissen des Weltkrieges folgt, die Ihr begreift und erfährt, daß Deutschlands Zukunft nur in Deutschlands Siege liegt, die Ihr mit heißen Wünschen den endlichen glückverheißenden Frieden herbeisehnt — an Euch wenden wir uns in ernstester Stunde.

Der Krieg steht vor seiner Entscheidung! Noch einmal werden in dem entsetzlichen Endkampfe ungeheure Opfer an Blut und Leben gefordert werden. Sie müssen gebracht werden, denn unsere haßgeschwollenen Feinde spannen ihre Kräfte mit den Hilfsmitteln beinahe der ganzen Welt zusammen, um uns auf die Knie zu zwingen. Wenn es ihnen gelänge, was Gott verhüten möge, was würde unser Los sein?

Deutschland würde von seiner jetzigen Macht und Größe zu einem Schattenbasen herabsinken, seine Bürger und Bauern würden zu Bettlern in des Wortes schlimmster Bedeutung und unsere Kinder gingen einer unglückseligen, trostlosen Zukunft entgegen. Ein besiegtes Deutschland würde auf immer dem Haß und Rachegefühl seiner unbarmherzigen Feinde ausgeliefert sein.

Unterliegen bedeutet für jeden Einzelnen von uns der sichere wirtschaftliche und politische Untergang! Dieses Schicksal wollen uns unsere Gegner bereiten, sie haben es uns deutlich genug gesagt!

Deshalb müssen wir siegen! Aber nicht Hindenburg allein kann dies erreichen, er braucht uns alle für seine Aufgabe. Die wir daheim geblieben sind, wir müssen Schulter an Schulter mit unserem tapferen Heere und unserer tapferen Marine stehen, jetzt wo es um alles geht! Wir dürfen jene, die für uns ihr Blut und Leben opfern, nicht im Stiche lassen. Was erwartet man also von uns?

Das Vaterland braucht für seine Verteidigung neue Mittel, um dem Kriege ein baldiges Ende zu bereiten. Diese Mittel müssen wir schaffen, wir, denen die Schrecken der Kriegsgebiete erspart worden sind. Schaffen wir aber diese Mittel nicht, dann geht der Krieg weiter bis zu einem für uns entsetzlichen Ende. Wir haben also unser Schicksal in der Hand.

Ihr sollt nichts verschonen und nichts ohne Gewinn hergeben, das Reich bietet Euch eine hohe Verzinsung und dazu eine unantastbare Sicherheit, die eben nur ein blühender Kulturstaat wie Deutschland geben kann.

Deutsche Mitbürger in Stadt und Land! Nehmt unseren Mahnruf so auf, wie wir es von Eurer Vaterlandsliebe und Einsicht erwarten. Wenn die Scholle, die Ihr Eure Heimat nennt, Euer eigen bleiben soll, wenn Ihr freie deutsche Bürger bleiben wollt, wenn Euren Kindern und Kindeskindern eine sonnige, frohe Zukunft erblihen soll, dann müßt Ihr wissen, was zu tun jetzt Eure Pflicht ist:

**Zeichnet die neue Kriegsanleihe, zeichnet so reichlich wie Ihr es möglich machen könnt und helft unsern Vätern, Söhnen und Brüdern mitkämpfen und mitliegen zu Lande und zu Wasser!**

**Amtshauptmann Graf Vitzthum-Ramenz.**

**Bretznig:**

**Ain,** Bernh., Oberl. **Bernhardt,** Br., Postsch. **Boden,** Gust., Fabrikant. **Boden,** Herm., Kaufm. **Güttrich,** Mar., Schuhmacherm. **Sulche,** G., Buchbinderm. **Claß,** Fr., Kaufm. **Damm,** Mar., Lehrer. **Futsche,** Postverw. **Gebler,** Paul, Fabrikbes. **Gebler,** Otto, Fabrikbes. **Gebler,** Georg, Fabrikbes. **Gebler,** Mar., Fabrikbes. **Gebler,** Ernst, Fabrikant. **Gebler,** Otto, Fabrikant. **Gebler,** Herm., Gemeindevorstand. **Gebler,** Arth., Schürzenbogerei. **Hause,** Paul, Fabrikant. **Hennig,** Paul, Kaufmann. **Jörke,** Gust., Wirtschaftsbef. **Kannath,** Adolf, Gutsbes. **Lübeck,** Hugo, Oberlehrer. **Leisegang,** Kaufmann. **Mattik,** Adolf, Krankenkassenkassierer. **Pekold,** Adolf, Gemeindevorstand. **Pekold,** Bernh., Gutsbesitzer. **Philipp,** Alwin, Sparkassentaffierer. **Pekold,** Bernh., Fabrikant. **Probst,** Ernst, Viehhändler. **Philipp,** Alwin, Expedient. **Probst,** Herm., Malermeister. **Schneider,** Ernst, Pfarrer. **Schaffrath,** Kantor. **Schneider,** Herm., Kantor. **Seifert,** Paul, Fabrikbes. **Schölzel,** Mar., Fabrikant. **Schöne,** Herm., Fleischbeschauer. **Schölzel,** Herm., Schugmann. **Schöne,** Fl., Gutsbesitzer. **Schurig,** Alfred, Buchdruckereibes. **Wendrich,** Herm., Sattlermeister. **Wilke,** Wih., Fleischermeister.

**Großröhrsdorf:**

**Berger,** Emil, Buchbindermstr. **Boden,** Cornelius, Fabrikbes. **C. G. Boden u. Föhne,** Brüdner u. Unger. **Daberkow,** Carl, Buchdruckereibes. **W. F. Gebler,** Hartmann, Direktor. **Kälker,** Schuldirektor. **Köhler,** Direktor. **Liebig,** Armin, Fabrikbes. **Dr. Linke,** Sanitätsrat. **Menzel,** Herm., Fabrikbes. **Müller,** Postmeister. **Noack,** Ernst, Bäckermstr. **F. A. Panfker,** Rudolph **Philipp,** Rentsch, Gemeindevorstand. **Dr. Reinicke,** Oberstabsarzt. **Ferdinand Kösen,** Schleinitz, Pfarrer. **Schöne,** Albert, Fabrikbes. **Schöne,** Alwin, Gutsbes. **Joh. Gottfr. Schöne,** C. F. Schöne. **J. G. Schurig,** F. A. Schurig. **F. W. Schurig,** Cübel, Ernst, Gutsbes. **M. u. C. Pökel,** Wehner, Fr., Schneidermstr. **C. I. Werner u. Föhne.**

## Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:  
100 Zigaretten, Kleinverf. 1,8 Pf. Mk. 1,60  
100 " " 3 " Mk. 2,30  
100 " " 3 " Mk. 2,50  
100 " " 4,2 " Mk. 3,20  
100 " " 6,2 " Mk. 4,50  
Versand gegen Nachnahme von 100 Stück an.

## Zigarren

prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk pro Mille.

Zigarettenfabrik  
**Goldenes Haus,**  
G. m. b. H.,  
Berlin, Friedrichstr. 89,  
Fernspr. Zentrum 7437.

## Dhne Seifenkarten

benutzen seit vielen Monaten mit bestem Erfolg Waschanstalten, Krankenhäuser, Aerzte, Schiffswerften, Hotels, Gerichts- und Polizeibeamte, Landwirte und Private

**Talgo-Waschflink**  
im Gebrauch wie beste Stückseife.  
Keine Conseite

in 1 Pfd.-Stücke gepreßt Zentner Mk. 70,00.  
10 Pfd.-Probe-Postpaket frei Mk. 8,50

**Talgo-Waschflink**  
im Gebrauch wie beste Schmierseife. Keine Conseite.

Zentner Mark 44.—, 10 Pfund  
Probe-Postpaket Mark 5,65  
frei jeder Poststation

25 Pfd. Probe-Sahneimer  
Mk. 12,50  
frei jeder Güterabstation

## Wagen-Fett

3tr. Mk. 65.—  
10 Pfd.-Probepostpaket Mk. 8,00 frei jeder Poststation.

Massenbestellungen gehen täglich ein; ein Beweis der guten Qualität.

Verlang unter Nachnahme oder vorherige Einfindung d. Betr.

Deutsche Namen, Post- und Gütereempfangsstation erforderlich.

Seifen-Versand-Abteilung  
**B. Fromowitsch**

Eschwege a. d. Werra 159.

## Aphidol

Radikalmittel gegen alle Baum- und Gärtnerschädlinge, bei Zimmerpflanzen, Gärtnereien, Feldern, Weinbergen, Obst- und Gemüsegärten. Bestandteile aus Nikotin, Schwefel, Creosol, Tricresol, Reiberpulver, gebranntem Kalk etc. etc. 1 Kilo Aphidol für 12 bis 14 Bäume reichend franco Mk. 2,90. Firma **H. Wagner, Greiz i. U.,** Brückenstr. 7.

## Wasserkannen,

Giesskannen, Milchkannten, Milchgelten und Schöpftöpfe

empfehlen **Bruno Nitzsche, Klempnerei.**

## Städtische Sparkassen Bischofswerda | Radeberg

Zinssatz für Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2-3\frac{1}{4}\%$  | Zinssatz für Spareinlagen:  $3\frac{1}{2}\%$  | Giroeinlagen:  $2\%$   
Tägliche Verzinsung.

● Spareinlagen und Einzahlungen auf Girokonten ●

sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypothekendarlehen in barem Gelde auf Hausgrundstücke und landwirtschaftlichen Besitz. — Beleihung von Wertpapieren. — Aufbewahrung und Verwaltung von Kriegsanleihebescheinungen und allen sonstigen sicheren Wertpapieren. — Einlösung von Zinsscheinen. — Auskünfte bereitwilligst.

## Bruno Nitzsche, Klempnerei Bretznig

empfehlen sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:

emailliertes, gußeisernes

## Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinnete u. lackierte Blechwaren, Lampen, sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Docht und Zylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze, sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milchkannten, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre

**Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen**

sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigt ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

## Leiterwagen,

Rastwagen,

Tafelwagen,

Schubkarren

und Räder

empfehlen **Ad. Prigke, Wagenbauerei, Großröhrsdorf.**

## Konservengläser

empfehlen **Bernh. Schurig, Klempnerei, Großröhrsdorf.**

## Für Bahnpatienten

empfehle ich mich zur

Anfertigung künstl. Gebisse,

Plomben, Zahnziehen usw.

Langjährige Praxis ohne Nebengeschäft.

**Großröhrsdorf, Mühlstraße 255.**

**L. Borchert.**

## Konserven-Gläser

empfehlen **Bruno Nitzsche, Klempnerei.**

## Zur Anfertigung von Druckarbeiten

für Gewerbe, Industrie, Handel, Behörden, Vereine usw.

empfehlen sich

die hiesige Buchdruckerei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

## Der Krieg 1914/16.

Werden und Wesen des Weltkrieges, dargestellt in umfassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln, mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von **Dietrich Schäfer.** Mit vielen Karten, Plänen, Kunstblättern, Textbildern und statistischen Beilagen. Erster Teil, in Leinen gebunden 10 Mark.

(Fortsetzung folgt nach Friedensschluß und Freigabe durch die Zensur.)

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16.

23 Haupt- und 10 Nebenarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag zusammengeh. 1,50 Mk.